Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Mittwoch, 17. März 1982 ◆ Nr. 52 (4 180) ◆ Preis 3 Kopeken

Gestern begann in Moskau der XVII. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR seine Arbeit

Zuverlässige Stütze der Partei

XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften eröffnet

Die Gewerkschaften in unserem Lande sind zur Schule der Verwaltung, zur Schule der Wirtschaftsführung, zur Schule des Kommunismus geworden. Ihre Pflicht und Berufung sehen sie darin, als zuverlässige Stütze der Partei in den Massen zu dienen, aktiv zur Entwicklung der sozialistischen Demokratie beizutragen, die Werktätigen zum großen Werk des kommunistischen Aufbaus heranzuziehen.

Die mannigfaltige und ersprießliche Tätigkeit der Sowjetgewerkschaften zeugt beredt davon, wie sehr sich ihre Rolle und Bedeutung unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus erhöht haben. Zu ihrem XVII. Kongreß kamen die Gewerkschaften vollausgerüstet mit Erfahrungen und Kenntnissen, eng geschart um die KPdSU und ihr Leninsches Zentralkomitee, fest entschlossen, auch weiterhin treue Helfer der Partei zu sein. Im Blickpunkt des höchsten Gewerkschaftsforums, das am 16. März in Moskau seine Arbeit begonnen hat, stehen die Wege der weiteren Vervollkommnung der Tätigkeit dieser massenhaftesten aller gesellschaftlichen Organisationen im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU.

11 Uhr vormittags. Mit anhaltendem stürmischem Beifall begrüßten die Versammelten die Genossen **L. I. Breshnew, J. W. Andropow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. J. Pelsche, N. A. Tichonow, K. U. Tschernenko, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. V. Russakow.**

Der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften S. A. Schalajew eröffnete den XVII. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR.

Einmütig und mit großem Elan wurde das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen L. I. Breshnew an der Spitze zum Ehrenpräsidium des Kongresses gewählt.

Auf unserem Kongreß, sagte der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, sind die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates anwesend. Sie wurden alle einmütig zu Delegierten des XVII. Gewerkschaftskongresses gewählt. Unter stürmischem, nicht enden wollendem Beifall begrüßte der Redner im Namen der Delegierten und Gäste des Kongresses herzlich die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem treuen Sohn der Partei und des Volkes, dem hervorragenden Politiker und Staatsmann der Gegenwart Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze. Der Redner begrüßte auch die Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, die Sekretäre des ZK der KPdSU und andere Leiter.

S. A. Schalajew berichtete, daß zur Teilnahme an der Arbeit des Kongresses der Sowjetgewerkschaften 131 Delegationen aus 123 Ländern gekommen sind, die 160 nationale Gewerkschaftszentren und acht internationale Organisationen repräsentieren. Im Namen der Gewerkschaften der UdSSR begrüßte er wärmstens die ausländischen Freunde und Abgesandten der Arbeiterklasse aller Kontinente.

Wir bekräftigen erneut, sagte der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, daß die Sowjetgewerkschaften unbeirrt den Standpunkt des proletarischen Internationalismus und der Solidarität mit der Arbeiterklasse und den Gewerkschaften der anderen Länder vertraten und weiterhin vertreten werden im Namen der Lösung der Kardinalfragen unserer Zeit im Interesse der Arbeitsmenschen.

Die Delegierten wählten die Leitungsorgane des Kongresses — das Präsidium, das Sekretariat, die Redaktions- und die Mandatskommission.

Es wird die Tages- und die Geschäftsordnung der Arbeit des Kongresses bestätigt. Den Delegierten werden folgende Fragen zur Erörterung unterbreitet:

1. Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und die Aufgaben der Gewerkschaften der UdSSR im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU.
2. Rechenschaftslegung der Zentralen Revisionskommission.
3. Wahlen des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.
4. Wahlen der Zentralen Revisionskommission.

Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **L. I. Breshnew** erteilt. Die Delegierten und Gäste des Kongresses begrüßen Leonid Iljitsch stehend, mit stürmischem anhaltendem Beifall.

Die im Kongreßpalast des Kreml Versammelten hörten mit großer Aufmerksamkeit die Rede des Genossen L. I. Breshnew „Sorge für die Menschen der Arbeit, Sorge für die Produktion — in den Blickpunkt der Gewerkschaften", die wiederholt durch stürmischen anhaltenden Beifall unterbrochen wurde.

Dann begann der Kongreß mit der Erörterung des ersten Punktes der Tagesordnung. Den „Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und die Aufgaben der Gewerkschaften der UdSSR im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU" erstattete der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften **S. A. Schalajew.**

Der Kongreß der Sowjetgewerkschaften setzt seine Arbeit fort. (TASS)

Sorge für die Menschen der Arbeit, Sorge für die Produktion — in den Blickpunkt der Gewerkschaften

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW auf dem XVII. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR

Teure Genossen!

Hochgeehrte ausländische Gäste!

Das Politbüro des Zentralkomitees unserer Partei hat mich beauftragt, auf dem Kongreß der Sowjetgewerkschaften zu sprechen. Das ist ein verantwortlicher und ehrenvoller Auftrag. Der Gewerkschaftskongreß ist ein großes Ereignis im politischen Leben des Landes. Hier sind die breitesten Schichten des werktätigen Volkes vertreten, hier sind die Abgesandten derjenigen zugegen, deren Arbeit — im vollsten und edelsten Sinne dieses Wortes — der Größe und der Macht unserer Heimat zugrunde liegt. **(Beifall).**

Jetzt, da die Gewerkschaftsbewegung neben der Stadt auch das Dorf, die Kolchose und Sowchose erfaßt hat, haben sich die Gewerkschaften in eine Organisation der Werktätigen verwandelt, einzigartig nach der Zahl — 130 Millionen! — wie auch nach den qualitativen Kennziffern.

Im ideologischen Aspekt unterstreicht dies erneut, daß die Weltanschauung der Arbeiterklasse, die immer das Gerüst der Gewerkschaftsbewegung war, die ideologischen Positionen aller Klassen und sozialen Gruppen der Sowjetgesellschaft bestimmt. Im politischen Aspekt bedeutet dies, daß das Fundament der Sowjetmacht und unseres Volksstaats noch fester, noch stabiler geworden ist. Im sozialen Aspekt zeugt dies davon, daß die Verwischung der Unterschiede zwischen Stadt und Dorf, die gegenseitige Annäherung der körperlichen und geistigen Arbeit fortdauert. Die Beteiligung der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volksintelligenz an der Gewerkschaftsbewegung ist ein wichtiges Merkmal der wachsenden Einheit des Sowjetvolkes, des allseitigen Fortschritts der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. **(Beifall).**

Gestatten Sie mir, teure Genossen, Ihnen, den Kongreßdelegierten, und allen, die Sie zum Kongreß delegiert haben, einen herzlichen Gruß vom Zentralkomitee der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung zu überbringen. **(Anhaltender Beifall).** Ich gratuliere allen Anwesenden zur Eröffnung des ordentlichen XVII. Gewerkschaftskongresses **(Anhaltender Beifall).**

Genossen! Die Gewerkschaften nehmen einen wichtigen Platz im politischen System der sozialistischen Gesellschaft ein. Sie sind ein starkes Mittel zur Entwicklung der Demokratie, zur Einbeziehung der Werktätigen in den kommunistischen Aufbau. Gerade so stand die Frage auch auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU. Mit Genugtuung möchte ich feststellen, daß in der Lösung der mannigfaltigen Aufgaben, die unsere kämpferische dynamische Zeit hervorbringt, die Sowjetgewerkschaften eine große und offen gesagt, eine unersetzliche Rolle spielen. So muß es auch sein. **(Anhaltender Beifall).**

In keinem Maß dem Rechenschaftsbericht des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und den bevorstehenden Debatten vorgreifend, möchte ich Ihnen einige Gedanken mitteilen, die sich auf die Gewerkschaftsarbeit und die Aufgabe der Gewerkschaften beziehen.

Alle kennen die Worte W. I. Lenins über die Gewerkschaften als Schule der Verwaltung, als Schule der Wirtschaftsführung, als Schule des Kommunismus. Es sind sehr exakte, sinnreiche, nicht alternde Worte. Darin ist das Wesen der Leninschen Auffassung der Gewerkschaftsbewegung unter den Bedingungen des Sozialismus enthalten. In den Jahren der Sowjetmacht haben mehrere Generationen der Werktätigen diese Schule durchgemacht. Und mit jeder Generation verknüpfte sich in der Tätigkeit der Gewerkschaften die Sorge um das Wachstum der gesellschaftlichen Produktion immer enger mit der Sorge um die Arbeits- und Lebensbedingungen jedes Menschen der Arbeit, um den Schutz seiner Rechte und um die Verbesserung seines Wohlstandes.

In diesen Hauptrichtungen der Tätigkeit der Gewerkschaften wurde eine kolossale Arbeit geleistet, wurden wertvolle Erfahrungen in der Steigerung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen gesammelt. Ich habe hier die Arbeiterversammlungen und die Ständigen Produktionsberatungen im Auge, wo die Stimme jedes Arbeitsmenschen erhört werden muß. Ich habe den sozialistischen Wettbewerb im Auge, der als mächtiger Stimulus des Wirtschaftswachstums dient. Ich habe hier die Gegenpläne im Auge, die Bewegung der Erfinder und Rationalisatoren, die Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen, die Schaffensinitiativen, gerichtet auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die rationelle Nutzung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, auf die Einsparung von Ressourcen und auf die Verbesserung der Qualität.

Die Mittel, mit denen die Gewerkschaften auf die sozialen Prozesse, auf die Entwicklung der Wirtschaft, die Erziehung der Massen einwirken können, sind zahlreich und verschiedenartig. Werden sie aber effektiv genug genutzt? Eigentlich nicht. Darüber wurde viel auf Gewerkschaftsversammlungen und -konferenzen, auf den Zweig- und Republikgewerkschaftskongressen gesprochen. Es wäre nur gut und nützlich, daß jene sachliche und selbstkritische Stimmung, die im Verlaufe der Berichtswahlkampagne deutlich genug zutage trat, nicht nur verankert werde, sondern auch einen neuen Impuls auf dem Kongreß der Sowjetgewerkschaften bekäme. **(Beifall).**

Die Aufgabe besteht darin, die Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen bezüglich den heutigen Forderungen schneller und energischer umzugestalten. Die Gewerkschaften müssen sich kühner mit den neuen Wirtschafts- und Sozialproblemen auseinandersetzen, sich mehr auf die Erkenntnisse der Wissenschaft stützen und die Qualifikation ihres Aktivs ständig erhöhen. Kompetenz, verschärftes Gefühl für das Neue, engste Verbindung mit den Massen, Aufmerksamkeit zu den Menschen, Kenntnis der menschlichen Seele — das muß für einen Gewerkschaftsaktivisten unserer Zeit kennzeichnend sein.

Wir haben uns wiederholt davon überzeugt, daß jede Entwicklungsetappe eigene Aufgaben hervorbringt, ihnen einen neuen konkreten Inhalt verleiht, ein neues Herangehen an ihre Lösung erfordert. Nehmen Sie die Wirtschaft. Ihr Ausmaß hat sich verändert. Der Charakter der Arbeit hat sich verändert. Die Hauptrichtungen des wirtschaftlichen Aufbaus haben sich ebenfalls verändert. Die Wirtschaft auf die Geleise des intensiven Wachstums umzustellen, sie wirklich wirtschaftlich zu gestalten — das ist heute das gemeinsame Ziel sowohl der Staatsorgane als auch des Wirtschaftsapparats und selbstverständlich auch der Gewerkschaften.

Jedem Menschen der Arbeit nahezukommen, ihm die Forderungen der Wirtschaftspolitik der Partei nahezubringen und verständlich zu machen, ihm überzeugend vor Augen zu führen, daß gerade diese Politik seinen Lebensinteressen entspricht und deshalb die Pflicht eines jeden ist, durch seine Initiative und schöpferische Suche ihren vollen Erfolg zu fördern — das wäre meiner Meinung nach die aktuellste Aufgabe der Gewerkschaften im elften Planjahrfünft, Genossen. **(Anhaltender Beifall).**

Wie ist die Arbeit an jedem konkreten Abschnitt besser und effektiver zu organisieren? Wie sind die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts — wiederum nicht im allgemeinen, sondern konkret — am gegebenen Arbeitsplatz — zu nutzen? Was und wie muß zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der strengsten Sparung der materiellen und Arbeitskräfteressourcen im jeweiligen Produktionsbereich, im jeweiligen Zweig getan werden? Die Antwort auf diese Fragen muß nicht nur die Administration, sondern müssen auch die Gewerkschaften geben. Es ist sehr wichtig, daß jede Gewerkschaft und jede Gewerkschaftsorganisation im Rahmen der Verwirklichung der Parteidirektiven mit maximaler Konkretheit und Sachlichkeit vorgehen. Fürs Warmmachen haben wir keine Zeit. Es gilt, zu arbeiten und unsere Sache zu tun. **(Anhaltender Beifall).**

Wir sind bereits in das zweite Jahr des elften Planjahrfünfts getreten. Die Sowjetmenschen nehmen die Beschlüsse des XXVI. Parteitags als ihr ureigenstes Anliegen auf und schreiten vorwärts in vollem Vertrauen in eigene Kräfte und mit dem klaren Verstehen der Schwierigkeiten, aber auch der Größe der Aufgaben, die sie zu lösen haben. Das bestimmt den exakten Arbeitsrhythmus des Landes und gewährleistet eine gewissenhafte Arbeit der Werktätigen in Stadt und Land.

Heute haben wir guten Grund, tiefempfundenen Dank den Kollektiven der Betriebe und Organisationen auszusprechen, die ihre Verpflichtungen erfolgreich erfüllen und überbieten, aktiv und mit Schwung arbeiten. **(Beifall).** Von dieser Tribüne aus möchte ich, Genossen, Worte der Anerkennung auch an die Gewerkschaften richten. Sie haben auf unsere Erfolge und Leistungen einen ganz direkten und unmittelbaren Bezug. **(Beifall).**

Wir haben Tausende Bestarbeiter und führende Betriebe. Endlich gesagt, sie haben durch gewaltsame Aufklärung wichtige Aufmarschgebiete erobert. Doch bekanntlich erringen nicht die Kundschafter den Sieg. Folglich müssen wir unsere ganze Front nachziehen und eine allgemeine Offensive entfalten. Und die Gewerkschaften müssen in den ersten Reihen der angreifenden Armee der Arbeiter sein. **(Anhaltender Beifall).**

Genossen! Auf den Gewerkschaftskongressen wurden immer lebenswichtige und aktuelle Fragen aufgeworfen, die die Interessen aller Werktätigen und des ganzen Volkes berühren. Eine dieser Fragen ist heute das Nahrungsmittelproblem. Die Partei und Regierung kennen gut die bestehenden Schwierigkeiten und unternehmen alles nur Mögliche, um sie zu überwinden. Auf dem Plenum des ZK der KPdSU soll das Nahrungsmittelprogramm erörtert werden, in dem Wege zur kardinalen Lösung dieses wichtigen Problems festgelegt sein werden. Es gibt aber auch in der Landwirtschaft und in den mit ihr verbundenen Industriezweigen eine Menge vordringlicher Aufgaben, deren Lösung keinen Aufschub duldet, die man sofort in Angriff nehmen kann und muß, um die Lebensmittelversorgung zu verbessern.

Hier gibt es breiten Spielraum für die Anwendung der Energie der Gewerkschaften. Es ist ihre direkte Aufgabe, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Verbesserung der Lagerung und Aufbewahrung der Produkte und auf die Bekämpfung der Verluste zu lenken. Die Gewerkschaftsorganisationen der Kolchose und Sowchose müssen Fragen der Nutzung aller örtlichen Möglichkeiten zur Verarbeitung der Erzeugnisse prinzipiell stellen und lösen. Die Gewerkschaften dürfen weder die Hilfswirtschaften der Betriebe noch die persönlichen Hauswirtschaften außer acht lassen. Die Gewerkschaften sind berufen, nach konkreten Wegen zu suchen, um die Initiative und die Aktivität aller Organisationen und Werktätigen zu entfalten, die mit dem Lebensmittelproblem zu tun haben. Bitte, Genossen, überlegen Sie sich das.

Noch eine Frage, auf die ich ebenfalls eingehen möchte, betrifft ein ganz anderes Gebiet. Es handelt sich hier um die neuen Brigadenformen der Organisation und Stimulierung der Arbeit. Sie steigern die Effektivität der Produktion und entsprechen voll und ganz der Wirtschaftsstrategie der Partei in der gegenwärtigen Etappe. Im laufenden Planjahrfünft sollen diese Formen bekanntlich die weitestgehende Verbreitung erfahren.

In den Komplexbrigaden, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten, werden viel Zeit, Arbeitskräfte und materielle Ressourcen gespart. Je besser die Disziplin, desto höher ist der Lohn, desto schneller erwerben die Jungarbeiter berufliches Können. Auch die Arbeitsproduktivität ist dort natürlich höher. Ich führe nur eine Tatsache an. Am Ende des zehnten Planjahrfünfts war die Arbeitsproduktivität der Bauschaffenden in den Vertragsbrigaden um 33 Prozent höher als der Branchendurchschnitt. Wie Sie sehen, ein solider Unterschied.

Eine gut organisierte, effektiv, ich möchte sagen, klug arbeitende Brigade ist eine wahre Schule für die Entwicklung der Verwaltungsfertigkeiten der Arbeiter, ein Experimentallabor für jegliche Schaffensinitiativen. Die Mitglieder solch einer Brigade erwerben in der täglichen gemeinsamen Arbeit das in unserer Zeit so notwendige ökonomische, aber auch politische Wissen. In solch einer Brigade entsteht wirklich das Gefühl, Herr seines Betriebs und seines Landes zu sein. **(Beifall).**

Es sollte scheinen, man brauche die Vorzüge ähnlicher Brigaden niemand extra zu beweisen. Trotzdem wird der Brigadenvertrag sehr langsam und nicht immer konsequent eingeführt. Es kommt vor, daß Brigaden zerfallen. Woran liegt das?

Wenn die Bestarbeiter eine Brigade bilden, bekunden sie den Wunsch und die Bereitschaft, die Verantwortung für die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Aufgaben in ihrem vollen Umfang, im Komplex zu übernehmen. Leider sind nicht alle Wirtschaftsleiter bestrebt, für die Brigade die entsprechenden Arbeitsbedingungen zu schaffen und sozusagen einen Teil der Verantwortung auf sich zu nehmen. Das ist unter anderem auf die Mängel in der Organisation der Produktion und auf das konservative Denken zurückzuführen. All das diskreditiert das eigentliche Wesen des Brigadenvertrags, der auf wirtschaftlicher Rechnungsführung beruht.

Um der wirtschaftlichen Rechnungsführung „grünes Licht" zu geben, gilt es folglich, den Wirtschaftsmechanismus weiter umzugestalten, die materialtechnische Versorgung zu verbessern, gegen Formalismus in der Planung und Erfassung des Geleisteten anzukämpfen. Ich bin überzeugt, daß die Gewerkschaften — jede in ihrem Bereich, an ihrem Abschnitt — an der Einführung und Festigung dieser fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation aktiv und beharrlich teilnehmen werden. **(Beifall).**

Die Frage der Teilnahme der Gewerkschaften an der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus geht selbstverständlich über den Rahmen der Brigaden hinaus. Wie wären die persönlichen Interessen des Arbeiters mit den Interessen des Betriebs und der gesamten Gesellschaft besser zu verknüpfen? Wie wäre die manuelle Arbeit auf ein Minimum zu reduzieren, wie wären die „überschüssigen" Menschen freizusetzen, die bei uns gar nicht überschüssig und an anderen Abschnitten unentbehrlich sind. Wie wäre die Verbindung zwischen Arbeit und ihrer Entlohnung besonders direkt und anschaulich zu gestalten? Eine Antwort auf diese und ähnliche Fragen müssen nicht nur wissenschaftliche Zentren und Wissenschaftler geben. Einen gewichtigen Beitrag dazu können und müssen die Produktionskollektive und Arbeiterversammlungen leisten.

Man muß auf die durchs Leben gewitzigten findigen Menschen hören und deren Meinungen verallgemeinern. Dabei müssen gerade die Gewerkschaften helfen. **(Beifall).**

Genossen! Mit der Sorge um die Entwicklung der Wirtschaft ist untrennbar die Sorge um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen verbunden. Es ist unmöglich, die Hebung des Lebensstandards ohne die gebührende Entwicklung der Produktion zu gewährleisten. Zugleich wird sich auch die Produktion selbst desto erfolgreicher entwickeln, je mehr sich die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern werden. Das ist ein Axiom der sozialistischen Lebensweise. Und je reifer unsere Gesellschaft wird, desto mehr Beachtung können und müssen wir den Alltagsbelangen der Werktätigen schenken — dem Wohnungsbau, der Verpflegung, dem Dienstleistungs-, dem Gesundheits- und dem Bildungswesen — allem, was das Wohlergehen und die Stimmung des Menschen formt.

Es kann sich die Frage ergeben: Haben die Gewerkschaften ihre Aufgabe nicht erschöpft, die Interessen und Rechte der Arbeitenden im Staat der Werktätigen wahrzunehmen, der die Interessen und den Willen des gesamten Volkes zum Ausdruck bringt? Nein, diese Aufgabe ist nicht erschöpft worden. Natürlich verteidigen unsere Gewerkschaften die Werktätigen nicht vor dem Staat, nicht vor dem Herrn des Betriebs, wie dies in den Ländern des Kapitals der Fall ist. Sie verteidigen ihn vor Verstößen mancher Personen und Organe gegen die sowjetischen Gesetze.

Die Gewerkschaften müssen gegenüber allen erdenklichen Abweichungen von den Rechtsvorschriften, der Arbeitsgesetzgebung unversöhnlich sein. Das genügt aber nicht. Die Tätigkeit der Gewerkschaften soll eine Atmosphäre schaffen, in der die bloße Möglichkeit einer Verletzung der Rechte des arbeitenden Menschen ausgeschlossen ist, in der jegliche Erscheinungen von Überheblichkeit und Gleichgültigkeit, die sich einzelne Funktionäre immer noch leisten, undenkbar werden.

Auch der Bürokratismus muß ständig im Zielfeuer der Gewerkschaften bleiben. Ich hoffe, Genossen, Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich die Vermutung äußere, daß auch manche Gewerkschaftsfunktionäre gegen dieses Gebrechen nicht immun sind.

Verständlicherweise können die Gewerkschaften als Organisation, die komplizierte und vielgestaltige Aufgaben zu lösen hat, ohne den entsprechenden Apparat nicht auskommen. Zugleich ist klar, daß die Effektivität dieses Apparats weniger von seiner zahlenmäßigen Stärke abhängt, als davon, wie durchdacht seine Struktur, der Aufbau und die präzise Organisation seiner Arbeit sind. Kann man den Standpunkt vertreten, daß da bereits alles in Ordnung ist? Offenbar nicht.

Die Hauptsache ist aber, daß sich die Funktionäre des Gewerkschaftsapparates mehr unter den Menschen und weniger inmitten der Papiere befinden. Daß sie sich besser auf das Gewerkschaftsaktiv, auf die Initiativreichen, energischen einfachen Gewerkschaftsmitglieder stützen. **(Beifall).** Mit anderen Worten, ist auch hier, im Kampf gegen den Bürokratismus, die weitgehende Entwicklung der sozialistischen Demokratie das beste Heilmittel. **(Anhaltender Beifall).**

Die Gewerkschaften müssen in ihrem Blickpunkt sowohl alle Arbeitskollektive als auch jeden Menschen mit seinen individuellen Zügen und Besonderheiten im Blickpunkt behalten. Sie müssen stets für die Schaffung einer solchen Atmosphäre, eines solchen sozialpsychologischen und moralischen Klimas im Betrieb sorgen, bei denen die besten Züge des sowjetischen Charakters, die besten Eigenschaften des Sowjetmenschen zur vollen Entfaltung kommen. Es wäre wohl ganz angebracht, heute darüber auf dem Kongreß zu sprechen. Alles Fortschrittliche größtmöglich unterstützend und Achtung gegenüber allen anerziehend, die gewissenhaft arbeiten, sind die Gewerkschaften wie auch unsere gesamte Öffentlichkeit verpflichtet, zugleich gegenüber Säufern, Pfuschern, Murksern und Veruntreuern des Volkseigentums unversöhnlich zu sein. Solche Menschen, wenn es ihrer auch nicht viele gibt, bringen den Namen des Arbeitsmenschen in üblen Ruf. Sie müssen sowohl moralisch als auch materiell belangt werden. Das müßte man sich wohl bei der Verbesserung und Vervollkommnung unserer Arbeitsgesetzgebung überlegen. **(Anhaltender Beifall).**

Ich möchte den Delegierten des Kongresses noch eine Erwägung mitteilen. Im ZK der KPdSU, und wie ich erfahren habe, auch im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften laufen viele Briefe über die Mängel bei der Wohnungszuweisung, bei der Organisation des Handels, des Gaststätten- und Gesundheitswesens ein. Nun ist es offensichtlich an der Zeit, diese Arbeitsabschnitte unter strengere Kontrolle zu stellen.

Man wird natürlich entgegnen können, daß wir Volkskontrolleure, Kommissionen und Gruppen der gesellschaftlichen Kontrolle haben. Das stimmt schon. Fragen wir uns aber: Kontrollieren denn unsere Kontrolleure auch immer gut und effektiv? Gewiß nicht immer. Sonst hätte es die Briefe nicht gegeben, die ich erwähnt habe.

Es kommt folglich darauf an, die Kontrolle, besonders in den mit den Alltagsbelangen der Menschen verbundenen Sphären, wirksamer, beileibe nicht formell und objektiv zu gestalten. Für die Gewerkschaften ist das eine Aufgabe von großer politischer Bedeutung und tiefem demokratischem Inhalt.

In allen Fragen, die die Lebensinteressen des Menschen betreffen, müssen die Gewerkschaftskomitees mit den Organen der Sowjetmacht aktiver zusammenwirken. Ihrerseits können die Sowjets der Volksdeputierten und ihre Vollzugskomitees ohne die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften nicht effektiv tätig sein. Das Zusammenwirken zwischen ihnen muß auf allen Ebenen, darunter auch auf der höchsten, gefestigt werden. **(Beifall).**

Genossen! Der weitere Ausbau der Rechte und der Verantwortung der Gewerkschaften, die Steigerung ihrer Autorität, die Festigung ihrer Verbindungen mit den Massen gehört zu den wichtigsten Entwicklungsrichtungen der sozialistischen Demokratie.

Die Partei tritt heute wie stets dafür ein, daß jede Massenorganisation und natürlich die Gewerkschaften ihre Funktionen mög-

(Schluß S. 2)

Schluß der Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Anfang S. 1)

lichst gut ausüben, daß sie, um mit W. I. Lenins Worten zu sprechen, den Lebensinhalt der Massen und das, was ihnen weh tut, möglichst ausgiebig widerspiegeln. Denn dadurch bekommen Partei und Staat die Möglichkeit, in ihrer Politik den Willen und die Interessen des Volkes, aller Schichten unserer Gesellschaft am ausgiebigsten zu vertreten.

Die Partei bringt den Gewerkschaften volles Vertrauen entgegen, sie weiß deren Tätigkeit vollauf zu schätzen, sie respektiert deren organisatorische Eigenständigkeit. Als führende Kraft der sowjetischen Gesellschaft trägt die Partei durch ihre Autorität zum Wachstum des Einflusses der Gewerkschaften bei. Gute, sachliche Zusammenarbeit der Parteiorgane und der Gewerkschaften hilft, die kompliziertesten Probleme erfolgreich zu lösen, ganz gleich, ob es sich um Wirtschaft und soziale Fragen oder um den Kulturaufbau und die geistige Entwicklung der sowjetischen Menschen handelt.

Die Feinde des Sozialismus — Ideologen der Bourgeoisie, Reformisten, Revisionisten — spekulieren schon lange auf eine Loslösung der Gewerkschaften von den marxistisch-leninistischen Parteien und tun alles, um der Theorie einer „Neutralität" der Gewerkschaften Nachdruck zu verleihen. Hinter all dem verbergen sich jedoch in Wirklichkeit Versuche, die Gewerkschaften auf die Bahn einer bürgerlichen Politik, auf die Bahn des Verrats an den Interessen der Arbeiterklasse hinüberzulotsen.

Die Partei, der Staat, die Gewerkschaften unseres Landes erfüllen ihre jeweiligen Aufgaben in enger, abgestimmter Zusammenarbeit. Diese Koordinierung, diese Einheit ist das Unterpfand für die Erfolge der Sache des Kommunismus. Und diese Einheit kann niemand erschüttern! **(Anhaltender Beifall).**

Genossen! Unsere Partei, unser Volk wissen die internationale Aktivität der sowjetischen Gewerkschaften hoch zu schätzen. Diese Aktivität im Sinne der Interessen der Werktätigen, im Sinne der Festigung des Friedens findet bei unseren Klassenbrüdern im Ausland verdiente Anerkennung. Ein Beweis dafür ist die Anwesenheit zahlreicher Gäste auf Ihrem Kongreß. Gestatten Sie, sie herzlich zu begrüßen und ihnen in ihrer großen und für viele Millionen Werktätige so wichtigen Arbeit Erfolg zu wünschen! **(Anhaltender Beifall).**

Heutzutage kommt es wie nie zuvor auf die Einheit der Werktätigen aller Länder, ihrer Gewerkschaften an. Es gibt viele, sehr viele gemeinsame Interessen.

Und vor allem das Interesse an der Behebung der Kriegsgefahr, an der Einstellung des Wettrüstens, an der Erhaltung und Konsolidierung der Entspannung. Das führte der X. Weltgewerkschaftskongreß deutlich vor Augen. Er zeigte den zunehmenden Wunsch nach Einheit und Solidarität auf klassenmäßiger, antiimperialistischer Grundlage, nach Vereinigung der Anstrengungen im Kampf gegen die Kriegsgefahr, für die Festigung des Friedens.

Nun über die gesamte internationale Lage. Zu sagen, sie sei kompliziert und akut, dürfte wohl noch nicht genügen. Sie erregt Besorgnis um die gesamte weitere Entwicklung der internationalen Beziehungen.

Sehen Sie sich zum Beispiel an, was auf dem Madrider Treffen der Teilnehmerstaaten der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa geschehen ist.

Für **Sicherheit und Zusammenarbeit** besagt das Mandat, das die Völker dieser Konferenz ausgestellt haben. Statt dessen aber sind hohe Repräsentanten der Regierungen der USA und (offenkundig unter dem Druck Washingtons) einiger anderer NATO-Länder nach Madrid mit einer ganz anderen Absicht gekommen: Die internationale Atmosphäre weitestgehend zu vergiften. Als Vorwand wurden dafür die inneren Ereignisse in Polen ausgesucht. Die Vertreter des NATO-Blocks versuchten vorzuschreiben, wie Sejm und Regierung der Volksrepublik Polen und die Führung der PVAP die inneren Probleme ihres Landes zu lösen haben. Es ging auch nicht ohne Verleumdung der Sowjetunion und anderer Länder der sozialistischen Gemeinschaft ab. Vertreter von Regierungen, die ihre Fittiche über die blutigsten und unmenschlichsten Regimes ausbreiten, die es heute in der Welt gibt, und die im eigenen Hause Funktionäre von Gewerkschaften und anderen demokratischen Organisationen terrorisieren, ergingen sich, ohne zu erröten, in Reden über „Verteidigung der Menschenrechte".

Ich wiederhole: Die polnischen Angelegenheiten waren nur ein Vorwand. Es wird niemandem gelingen, den Sozialismus in Polen zur Strecke zu bringen. **(Anhaltender Beifall).** Das begreifen offenbar auch die ausländischen Drahtzieher der polnischen Konterrevolutionäre. In Wirklichkeit wurde in Madrid das Ziel verfolgt, die allgemeine Atmosphäre noch mehr zu erhitzen und dadurch die Verwirklichung der unheilvollen USA-Pläne in bezug auf Westeuropa Vorschub zu leisten. Es soll zu einem Startplatz für neue amerikanische Raketen werden. Zu einem Blitzableiter werden, der im Falle eines Konflikts den Gegenschlag auffangen würde. Gleichzeitig will man aber die Entwicklung normaler Wirtschaftsbeziehungen Westeuropas zu den sozialistischen Ländern noch stärker hemmen. Denn diese Beziehungen passen ganz und gar nicht Washington, das Westeuropa als einen der ökonomischen Hauptrivalen ansieht.

Derartiges Vorgehen bringt auf ernste Gedanken über die Geschicke der Entspannung und der friedlichen Zusammenarbeit in Europa und auch nicht nur in Europa.

Madrid ist ja nur eines der Beispiele der letzten Zeit. Man kann wohl sagen, daß die gesamten internationalen Beziehungen heute vor einem deutlichen Scheideweg stehen.

Einerseits ist da der Weg zur Festigung des Friedens und zur Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit aller Staaten. Einer Zusammenarbeit auf der Basis strengen Respektierens der Unabhängigkeit, der Rechte und Interessen eines jeden von ihnen, auf der Basis der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und gemeinsamer Bemühungen um die Festigung der allgemeinen Sicherheit und des gegenseitigen Vertrauens. Dieser Weg ist sowohl in den Beschlüssen der Konferenz von Helsinki als auch in vielen anderen zwischenstaatlichen Dokumenten des vergangenen Jahrzehnts deutlich vorgezeichnet. Er ist auch durch die praktischen Erfahrungen der Völker, insbesondere der Völker Europas, im Verlauf dieses Jahrzehnts erhärtet.

Andererseits der Weg, auf den die neugebackenen Streiter des kalten Krieges und eines gefährlichen Balancierens am Rande eines wirklichen Krieges die Menschheit verstärkt abzudrängen suchen.

Sie möchten die im Verlauf von Jahrhunderten entstandenen rechtlichen und ethischen Normen der zwischenstaatlichen Beziehungen beiseite werfen, die Unabhängigkeit und Souveränität der Staaten aufheben. Sie versuchen, die politische Karte der Welt umzumodeln, indem sie ausgedehnte Regionen unseres Planeten auf allen Kontinenten zu Zonen ihrer „Lebensinteressen" erklären. Sie maßen sich das „Recht" an, die einen zu kommandieren, über die anderen zu Gericht zu sitzen und sie zu „strafen". Offen, schamlos verkünden sie Pläne zur ökonomischen und politischen „Destabilisierung" ihnen nicht genehmer Regierungen und Staaten und versuchen, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Mit beispiellosem Zynismus freuen sie sich über Schwierigkeiten, die dieses oder jenes Volk durchmacht. Normalen Verkehr und internationalen Handel versuchen sie durch „Sanktionen" und Blockade, Kontakte und Verhandlungen — durch ständiges Androhen von Waffengewalt, sogar von Kernwaffen zu ersetzen.

Man muß einfach staunen, wenn man all dies sieht. Und unwillkürlich ergibt sich die Frage: Wovon ist diese Politik mehr erfüllt, von Leichtsinn, Mangel an Erfahrungen in internationalen Angelegenheiten oder von einem verantwortungslosen, sagen wir es direkt, abenteuerlichen Herangehen an schwerwiegendste Probleme, die das Schicksal der Menschheit berühren? Nicht bei uns, sondern in Spalten der soliden bürgerlichen USA-Presse wurde diese Art Politik als „Kurs auf eine politische Katastrophe" bezeichnet. Gegen die Stichhaltigkeit dieser Bezeichnung läßt sich wohl kaum etwas einwenden.

Übrigens zu den Blockaden und „Sanktionen". Die Sowjetunion ist ein großes Land mit einer machtvollen Wirtschaft und reichen Ressourcen. Die gesamte sozialistische Staatengemeinschaft aber um so mehr. Möge also niemand daran zweifeln, daß wir schlecht und recht überleben würden. **(Anhaltender Beifall).** Was aber die Länder betrifft, die Washington als seine Bundesgenossen bezeichnet, so hängen viele in ihrer ganzen Entwicklung wesentlich stärker vom Außenhandel ab. Es ist also noch eine Frage, wessen Interessen durch die Politik der Cowboy-Attacken gegen den internationalen Handel und die normalen Wirtschaftsbeziehungen stärker getroffen werden.

Objektiv gesprochen, verheißt der Kurs auf ein weiteres Anheizen der internationalen Atmosphäre, auf ein Hochschrauben des Wettrüstens, auf eine Zerstörung der normalen Beziehungen zwischen den Staaten keinem Volk etwas Gutes. Darunter natürlich auch dem amerikanischen nicht. Dagegen kann er der ganzen Menschheit großes Unheil bringen. Deshalb sind wir fest überzeugt: Dieser Kurs kann bei den Völkern keine Unterstützung finden und hat keine Zukunft. Und je schneller das seine Urheber begreifen, desto besser für alle. **(Beifall).**

Was die Sowjetunion betrifft, so halten wir fest und unbeirrbar Kurs auf einen dauerhaften Frieden und gegenseitig vorteilhafte friedliche Zusammenarbeit aller Staaten unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung und ihrem politischen System. Und natürlich sind wir dafür, daß die Teilnehmer des Madrider Treffens, wenn es seine Arbeit wieder aufnimmt, endlich dazu übergehen, weswegen es veranstaltet wurde: Zu den Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Und daß der Weg zur Einberufung einer Konferenz für militärische Entspannung und Abrüstung in Europa geöffnet wird, auf die die Völker unseres Kontinents so sehr angewiesen sind.

Genossen! Der militaristische Kurs und die aggressive Politik des NATO-Blocks mit den USA an der Spitze zwingen uns, Maßnahmen zu ergreifen, damit die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes auf dem gebotenen Niveau aufrechterhalten wird. Das ist ein ehernes Gebot der gegenwärtigen Welt, und es erfordert natürlich ein Abzweigen erheblicher Mittel, was unsere Pläne des friedlichen Aufbaus beeinträchtigt. Aber, wie ich schon mehrmals sagen mußte, wir verausgaben für diese Zwecke keinen Rubel und werden auch keinen Rubel über das Maß hinaus verausgaben, das absolut unerläßlich ist, um die Sicherheit unseres Volkes, seiner Freunde und Verbündeten zu gewährleisten. **(Anhaltender Beifall).** Und wir sehen die Zukunft nicht im Aspekt einer schrankenlosen Anhäufung ganzer Berge von Waffen, sondern im Aspekt vernünftiger Vereinbarungen mit der anderen Seite über eine beiderseitige Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation.

Besonders beachtenswert ist in diesem Zusammenhang natürlich das Problem der Reduzierung der Kernwaffen in Europa. Gegenwärtig ist das, man kann es wohl sagen, das Kardinalproblem der Abwendung der zunehmenden Gefahr eines weltweiten Raketen- und Kernkrieges.

Genossen, Ihnen sind die konkreten und perspektivischen Vorschläge der Sowjetunion zu dieser Frage bekannt: Von der dreifachen Reduzierung der in Europa vorhandenen und für Europa berechneten Kernwaffenarsenale beider Seiten bis zur vollständigen Befreiung des Kontinents von taktischen und Mittelstrecken-Kernraketen. Bekannt ist auch, daß die amerikanische Seite bis jetzt der ernsthaften Erörterung und umso mehr der Lösung dieser Fragen aus dem Wege geht — unter dem Deckmantel der absurden Forderung einer einseitigen Abrüstung der Sowjetunion, die in Washington wie zum Spott die „Nullvariante" genannt wird.

Doch wir geben die Hoffnung auf die Erzielung eines vernünftigen Abkommens auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gleicher Sicherheit der Seiten nicht auf. Mehr noch, wir tragen auf jede Weise durch Wort und Tat dazu bei. Teure Genossen, ich kann Ihnen gegenwärtig erklären: Im Bestreben, eine gerechte Vereinbarung über eine einschneidende Reduzierung der beiderseitigen Kernmittel in Europa und aus dem Wunsch heraus, mit gutem Beispiel voran zu sein, hat die **sowjetische Führung beschlossen, auf einseitiger Basis ein Moratorium für die Stationierung von Kernwaffen mittlerer Reichweite im europäischen Teil der UdSSR einzuführen. Die hier bereits stationierten derartigen Waffen gefrieren wir quantitativ und qualitativ, und die Ablösung alter Raketen, die als SS 4 und SS 5 bekannt sind, durch die neueren SS 20 stoppen wir.**

Dieses Moratorium wird gelten, entweder bis mit den Vereinigten Staaten auf der Basis der Gleichheit und gleichen Sicherheit ein Abkommen über die Reduzierung der für Europa bestimmten nuklearen Waffen von mittlerer Reichweite erzielt wird, oder aber bis zu dem Zeitpunkt, da die Führer der USA unter Mißachtung der Sicherheit der Völker doch dazu übergehen, die Stationierung von Pershing-2-Raketen und Flügelraketen in Europa praktisch vorzubereiten.

Weiter. Wir erklärten bereits früher, daß wir beim Erreichen eines beiderseitig vereinbarten Moratoriums bereit wären, um unseren guten Willen zu zeigen, in Europa einen einseitigen zahlenmäßigen Abbau unserer Kernwaffen im Hinblick auf eine künftige vereinbarte Reduzierung vorzunehmen. Jetzt haben wir einen neuen Schritt beschlossen, der unseren Friedenswille und den Glauben an die Möglichkeit einer beiderseitig annehmbaren Übereinkunft veranschaulicht. **Die Sowjetunion hat die Absicht, schon in diesem Jahr, falls keine neue Zuspitzung der internationalen Lage eintritt, auf eigene Initiative eine bestimmte Anzahl ihrer Mittelstreckenraketen abzubauen.**

Wir geben diese Beschlüsse in der Überzeugung bekannt, daß die Völker der ganzen Welt die Friedfertigkeit und den guten Willen der Sowjetunion gebührend einschätzen werden. **(Anhaltender Beifall).** Wir hoffen auch, daß unsere westlichen Verhandlungspartner imstande sein werden, dies durch konstruktive Schritte im Sinne des guten Willens zu beantworten.

Zugleich halten wir es für unsere Pflicht, mit aller Klarheit auf folgendes aufmerksam zu machen. Sollten die Regierungen der USA und ihrer NATO-Verbündeten entgegen dem Friedenswillen der Völker ihren Plan zur Stationierung von Hunderten neuen amerikanischen Raketen in Europa gegen Objekte auf dem Boden der UdSSR doch verwirklichen, so würde in der Welt eine andere strategische Situation entstehen. Es würde sich eine zusätzliche reale Bedrohung unseres Landes und seiner Verbündeten durch die Vereinigten Staaten ergeben. **Das würde uns zu solchen Gegenmaßnahmen zwingen, die in die entsprechende Lage die andere Seite, einschließlich auch unmittelbar der Vereinigten Staaten, ihres Territoriums, versetzen würden. Das darf man nicht vergessen. (Beifall).**

Dieser Umstand erinnert neuerlich, wie wichtig für die Geschikke des Friedens, für die Minderung der Gefahr eines weltweiten nuklearen Brandes, die **Frage einer Vereinbarung zwischen der UdSSR und den USA über Einschränkung und Reduzierung der strategischen Kernwaffen ist.** Die USA haben sich bekanntlich geweigert, den 1979 unterzeichneten diesbezüglichen Vertrag in Kraft zu setzen. Weitere Verhandlungen zum betreffenden Problem will Washington bis auf den heutigen Tag ebenfalls nicht pflegen. Indessen wird die Frage immer akuter und unaufschiebbarer.

Erstens könnte die Verwirklichung der amerikanischen Pläne zur Stationierung neuer Raketen in Europa das zur Zeit erzielte Gleichgewicht der beideseitigen strategischen Mittel — mit kaum vorauszusagenden Folgen für die Zukunft — über die Haufen werfen.

„Zweitens könnten beide Seiten durch das Entwickeln neuer Arten von Massenvernichtungswaffen (falls dies nicht auf vertraglicher Basis gestoppt wird), die heute noch möglichen Übereinkünfte über Einschränkung, Reduzierung und Kontrolle gegenstandslos machen.

Deshalb fordern wir die Regierung der Vereinigten Staaten auf, den SALT-Verhandlungen keine künstlichen Hindernisse in den Weg zu legen und sie in nächster Zeit aufzunehmen. **Und bis zu ihrer Wiederaufnahme würden wir vorschlagen, daß sich beide Staaten gemeinsam verpflichten, keinen neuen Kanal des Wettrüstens zu öffnen, keine See- und bodengestützten Flügelraketen von großer Reichweite zu stationieren. (Beifall).**

Wir sind überhaupt der Meinung, daß die Lage in der Welt maximale Zurückhaltung beider einander gegenüberstehenden Staatenblöcke in ihrer militärischen Betätigung erfordert. Wir wären beispielsweise bereit, **eine gegenseitige Einschränkung des Einsatzbereiches der Kriegsflotten zu vereinbaren. Speziell würden wir es für möglich halten, zu vereinbaren, daß die raketenbestückten U-Boote beider Seiten aus den gegenwärtigen weitläufigen Räumen ihrer militärischen Patrouillenfahrten abgezogen werden, daß ihr Kreuzen auf beiderseitig vereinbarte Grenzen beschränkt wird. Wir wären außerdem bereit, die Frage der Ausweitung von Vertrauensmaßnahmen auf die Äquatorien der Meere und Ozeane, besonders auf die Räume, wo sich die belebtesten Seewege befinden, zu erörtern.** Mit einem Wort, wir sind dafür, daß ein möglichst großer Teil des Weltmeeres schon in nächster Zeit zu einer Friedenszone wird. **(Beifall).**

Soweit unsere neuen Vorschläge zu den Fragen der Zügelung des Wettrüstens und der Abwendung der Gefahr eines neuen Weltkrieges. Wie Sie sehen, Genossen, erfüllen unsere Partei und die Sowjetregierung gewissenhaft den vom Volke erteilten Auftrag, sie tun alles, um die Hoffnungen der Werktätigen unseres Landes wie auch der ganzen Menschheit auf festen Frieden und auf reinen Himmel über dem friedlichen Planeten Erde zu rechtfertigen. **(Anhaltender Beifall).**

Genossen! Meine Sprechzeit geht zu Ende.

Abschließend noch einige Worte. Das laufende Jahr ist das Jahr des 60. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Das ist ein großes Fest unserer teuren Heimat, ein Fest der Völkerfreundschaft.

Es ist der Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik. Zugleich ist es ein guter Anlaß, die Ergebnisse auszuwerten, die Aufgaben für die Zukunft zu bestimmen und zu präzisieren. Im Vorfeld des ruhmreichen Jubiläums prüfen wir unser Handeln immer wieder nach dem Leninschen Programm des Aufbaus einer neuen Gesellschaft.

Das Zentralkomitee der Partei ruft alle Kommunisten und Parteilosen, die Menschen aller Generationen, alle Werktätigen auf, den 60. Jahrestag der Sowjetunion mit neuen Errungenschaften in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU zu begehen. **(Anhaltender Beifall).**

Gestatten Sie mir, die Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß die Gewerkschaften in der weiteren Entwicklung unseres großen multinationalen Staates, im Aufbau des Kommunismus eine immer größere Rolle spielen werden. **(Anhaltender Beifall).**

Teure Freunde, ich wünsche Ihnen allen und jedem persönlich große Erfolge in der Arbeit und in der gesellschaftlichen Tätigkeit, Glück und Freude im Leben. **(Stürmischer, langanhaltender Beifall. Alle erheben sich. Die Delegierten des Kongresses rufen im Sprechchor: „Ruhm der KPdSU!", „Es lebe das Leninsche ZK!", „Hurra!")**

Bericht über die Tätigkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und die Aufgaben der Gewerkschaften im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU

Referat des Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften S. A. SCHALAJEW

Die markante, inspirierende Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breshnew hat auf uns alle einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck gemacht, sagte der Berichterstatter.

Sie zielt voll und ganz auf die Lösung der Schwerpunktaufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, die aus den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU hervorgehen. Jeder darin enthaltene Leitsatz, jeder Gedanke sind von väterlicher Fürsorge für das Wohl und das Glück der Sowjetmenschen durchdrungen. Von fürwahr unschätzbarer Bedeutung für die Geschicke der ganzen Menschheit sind die von Leonid Iljitsch neuen hervorgebrachten Friedensinitiativen, die den guten Willen unseres Volkes — den Frieden auf Erden zu erhalten und zu festigen — zum Ausdruck bringen.

Die Rede des Genossen L. I. Breshnew und das Grußschreiben des Zentralkomitees der KPdSU an unseren Kongreß sind ein neuer markanter Ausdruck der großen Aufmerksamkeit, die unsere Partei, ihr Leninsches Zentralkomitee der Tätigkeit der Gewerkschaften, der Steigerung ihrer Rolle und Bedeutung im Leben des Landes sowie im politischen System der sowjetischen Gesellschaft schenken. Die Partei schätzt die Gewerkschaften stets als die einflußreiche gesellschaftliche Kraft, als ihre zuverlässige Stütze in den Massen, als ein effektives Mittel der Entwicklung der Demokratie und der Heranziehung der Werktätigen zum Aufbau des Kommunismus.

Die theoretischen und praktischen Kardinalfragen der Tätigkeit der Gewerkschaften in der gegenwärtigen Etappe sind in den Dokumenten der Parteitage der KPdSU, in den Beschlüssen des Zentralkomitees der Partei und in den Werken des Genossen L. I. Breshnew tiefgründig erarbeitet worden.

In seiner heutigen Rede hat Leonid Iljitsch den Gewerkschaften prinzipielle und konkrete Aufgaben auf lange Sicht gestellt. Sie verleiht der gesamten Gewerkschaftsarbeit einen neuen Impuls und wird der Tätigkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, jedes ZK der Gewerkschaften und Gewerkschaftsrates sowie jeder Gewerkschaftsorganisation zugrunde gelegt werden. Das dient den Gewerkschaften als eine unschätzbare Hilfe, als ein Kompaß für ihre gesamte Tätigkeit.

Die Kommunistische Partei sorgt ständig für die Erweiterung der Rechte der Gewerkschaften, dafür, daß sie vollständiger und besser ihre sozialen Funktionen ausüben, die unter den Verhältnissen des reifen Sozialismus eine weitere Entwicklung erfahren und sich mit neuem Inhalt füllen. Dies hat bereits in der Verfassung der UdSSR gleichwie in einer Reihe von Gesetzgebungsakten, die in den letzten Jahren auf Initiative der KPdSU angenommen worden sind, seine Widerspiegelung gefunden. Im Ergebnis ist die Autorität der sowjetischen Gewerkschaften noch mehr gestiegen, ihre Möglichkeiten und ihr realer Beitrag zur Lösung politischer, wirtschaftlicher sowie sozialer und kultureller Fragen haben sich erheblich vergrößert.

Unsere ganze Geschichte, die gesamte sowjetische Gegenwart liefern einen überzeugenden Beweis dafür, daß die Quelle der Kraft der Gewerkschaften und ihrer erfolgreichen Tätigkeit in der Parteileitung liegt. Unsere Gewerkschaften sind mit der Partei durch unzertrennliche Bande verbunden. Sie hatten und haben keine anderen Ziele, als jene, die von der Kommunistischen Partei gesteckt werden. Sie haben keine anderen Interessen, als jene, für die sich unser Volksstaat einsetzt.

Teurer Leonid Iljitsch! Im Namen der Delegierten des Kongresses und im Namen aller Gewerkschaftsmitglieder versichern wir dem Zentralkomitee der Partei, dem Politbüro und Ihnen persönlich, daß die sowjetischen Gewerkschaften dem Kurs der Partei, Ihren Hinweisen und klugen Ratschlägen auch künftig unbeirrt folgen und am Kampf um die Verwirklichung der erhabenen kommunistischen Ideale aktiv teilnehmen werden.

Die Sowjetmenschen lieben Sie, Leonid Iljitsch, von ganzem Herzen als einen hervorragenden Schaffenden, als einen Menschen mit wahrlich legendärem Schicksal, der den ruhmreichen Lebensweg vom Arbeiter bis zum Führer unserer Leninschen Kommunistischen Partei und des großen Sowjetstaates zurückgelegt hat.

Aus tiefstem Herzen wünschen wir Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, gute Gesundheit, unversiegbaren Lebensmut und Energie, neue große Erfolge in ihrer vielfältigen Tätigkeit zum Wohl unserer großen Heimat, für die Sache des Friedens und der Völkerfreundschaft, zur Freude und zum Glück aller Menschen der Arbeit, im Namen des Triumphs des Kommunismus!

Fünf Jahre sind seit dem XVI. Kongreß der Gewerkschaften vergangen, sagte der Berichterstatter im weiteren. Das war ein Zeitraum, gekennzeichnet von hohem Dynamismus in der Entwicklung aller Lebenssphären unserer Gesellschaft.

Im zehnten Planjahrfünft sind großangelegte Pläne des wirtschaftlichen Aufbaus realisiert worden. Unser Land ist auf den wichtigsten Wegen der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus wesentlich vorangekommen. Der Wohlstand des Sowjetvolkes hat sich gehoben, die materiellen und geistigen Grundlagen der sozialistischen Lebensweise sind fester geworden, die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht unserer Heimat ist gestiegen.

Unter der Führung der Partei ist eine enorme Arbeit zur weiteren Entwicklung der sowjetischen Demokratie geleistet worden. Die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern, die Volksintelligenz, die ganze einheitliche Familie gleichberechtigter Republiken, Völker und Völkerschaften hat sich noch enger um die KPdSU zusammengeschlossen. Restlos unterstützen sie die Innen- und Außenpolitik unserer Partei.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU hat vor der Partei und dem Volk neue Horizonte eröffnet. In den angenommenen Beschlüssen, gekennzeichnet von wissenschaftlicher Tiefe und kühnem Herangehen an die kompliziertesten Probleme der Gegenwart, ist ein großartiges Programm der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft für lange Jahre enthalten, sind Wege zur effektiveren Nutzung des wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und geistigen Potentials unseres Landes gewiesen. Das vom Parteitag proklamierte Friedensprogramm für die 80er Jahre, die Friedensinitiativen der Sowjetunion sind zum wichtigen positiven Faktor des internationalen Lebens geworden.

Der Redner hob hervor, daß die Ideen des XXVI. Parteitags ihre direkte und unmittelbare Fortsetzung in den Beschlüssen des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU gefunden haben. Im Beschluß des ZK und in der Rede des Genossen L. I. Breshnew wird das Hauptaugenmerk auf die sozialen und wirtschaftlichen Probleme gelenkt, die für die höchst effektive Entwicklung des gesamten Volkswirtschaftskomplexes von entscheidender Bedeutung sind.

Das nach dem XXVI. Parteitag der KPdSU durchlebte Jahr hat gezeigt, daß die von der Partei vorgezeichneten erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus strikt erfüllt werden. Das Zentralkomitee, das Politbüro des ZK der KPdSU lösen die herangereiften Probleme der gesellschaftlichen und sozialen Entwicklung schöpferisch, weitsichtig, auf hoher wissenschaftlicher Grundlage, liefern ein hohes Muster des Leninschen Leitungsstils. All das beeinflußt äußerst günstig die moralisch-politische Atmosphäre im Land, das Wachstum der politischen und Arbeitsaktivität der sowjetischen Menschen, inspiriert sie zu neuen Taten im Namen des Triumphs des Kommunismus.

Mit großem Elan und Enthusiasmus haben alle sowjetischen Menschen den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken" aufgenommen. Die Werktätigen aller Republiken, Regionen und Gebiete liefern treffliche Musterbeispiele an Aktivistenarbeit, tun alles, um den Plan für 1982 und den elften Fünfjahrplan im ganzen erfolgreich zu erfüllen.

Die beeindruckenden Erfolge im kommunistischen Aufbau, das Wachstum des internationalen Ansehens unserer Heimat sind das Ergebnis der begeisterten Arbeit des Sowjetvolkes, der weisen und weitblickenden Politik unserer Partei, des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem hervorragenden Funktionär der Partei und des Staates, dem unermüdlichen Kämpfer für Frieden und Kommunismus, für das Glück der werktätigen Menschen Genosse Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze.

Gestützt auf die Weisungen des XXVI. Parteitags der KPdSU, lenken die Gewerkschaften ihre Anstrengungen vor allem auf den Aufschwung der sozialistischen Wirtschaft, auf die erfolgreiche Erfüllung der Hauptaufgabe des elften Planjahrfünfts. Diese Aufgabe besteht bekanntlich darin, eine weitere Hebung des Wohlstands der Sowjetmenschen auf der Grundlage der stabilen Entwicklung der Volkswirtschaft, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Übergangs der Ökonomik auf den Weg der intensiven Entwicklung, der rationelleren Nutzung des Produktionspotentials des Landes, des allseitigen Sparens aller Arten von Ressourcen und der Verbesserung der Arbeitsqualität zu gewährleisten.

Die wichtigste und ausschlaggebende Losung für uns ist die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU hervorgehobene Losung „Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein!" In Übereinstimmung damit werden die Gewerkschaften ihre ganze Produktions-, Massen-, Organisations- und Erziehungsarbeit noch zielstrebiger aufbauen. Das bestimmt auch die Hauptanforderungen an die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, die das wichtigste Mittel des Einflusses der Gewerkschaften auf die Entwicklung der Wirtschaft ist.

Man kann mit vollem Recht sagen, daß der sozialistische Wettbewerb, an dessen Ursprung der große Lenin gestanden hatte, zum unzertrennlichen und charakteristischen Zug der sozialistischen Lebensweise geworden ist. Er übt einen riesigen positiven Einfluß auf die gesamte Lösung der wirtschaftlichen, sozialen und erzieherischen Aufgaben aus.

Im Prozeß des Wettbewerbs werden ständig viele bemerkenswerte Initiativen und Vorhaben geboren. Diese unterstützend, haben Tausende Vereinigungen und Betriebe den Plan für 1981 vorfristig erfüllt. Hunderttausende Bestarbeiter haben ihre persönlichen Aufgaben des ersten Quartals von 1982 zum Tag der Eröffnung des XVII. Kongresses der Gewerkschaften der UdSSR absolviert.

Auf dem XXVI. Parteitag betonte Genosse L. I. Breshnew, daß das Wichtigste im Wettbewerb die Gegenpläne und andere Initiativen „von unten nach oben" sein müssen: Werktätiger, Brigade, Betrieb und Zweig. Erst dann sind solche Initiativen an den staatlichen Plan „zu koppeln". Man muß anstreben, daß die Gegenpläne eine immer weitere Verbreitung erfahren, zur Norm des wirtschaftlichen Lebens der Betriebe und Vereinigungen werden.

Mit der Entwicklung und den immer komplizierter werdenen Zwischen- und Innenbranchenbeziehungen, der Vertiefung der Spezialisierung und Kooperierung der Produktion, vermerkte der Referent, gewinnt der Wettbewerb der kooperierenden Betriebe, besonders bei der Errichtung großer Objekte, immer mehr an Bedeutung. Der Wettbewerb der kooperierenden Kollektive, die „Arbeitsstafette" muß eine weitere Verbreitung erfahren. Es ist wichtig, daß auch die Bedingungen des Wettbewerbs sowie die Stimulierungsmaßnahmen auf die strikteste Wahrung der Vertragsdisziplin orientieren.

Die Zentralkomitees der Gewerkschaften sind verpflichtet, die Fragen der Produktions- und Massenarbeit nicht nur vom Standpunkt der Branche, sondern von den gesamtstaatlichen Posi-

(Schluß S. 3)

Kurzfassung

Referat des Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften S. A. SCHALAJEW

(Schluß. Anfang S. 2)

tionen aus zu erörtern. Ihre Tätigkeit muß exakt vereinbart sein, und die Loslösung, die sich auf den Wettbewerb der kooperierenden Kollektive negativ auswirkt, muß überwunden werden.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen wächst die Rolle der Gewerkschaften in der Entwicklung der Landwirtschaft und der anderen Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes. Die Probleme des Agrarsektors der Wirtschaft befinden sich ständig im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei und des Staates, sie fanden einen großen Niederschlag in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU. Dank der Verwirklichung der Agrarpolitik der Partei ist unsere Landwirtschaft bedeutend vorangekommen.

In der Rechenschaftsperiode aktivierten die Gewerkschaften ihre Arbeit im Dorf, förderten aktiv den weiteren Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion. Zugleich muß unser Beitrag zur Lösung des Lebensmittelproblems spürbarer sein. Die Sorge um die Entwicklung der Hilfswirtschaften der Betriebe, der persönlichen Hauswirtschaften der Kolchosbauern, der Arbeiter und Angestellten ist eine äußerst wichtige Angelegenheit der Gewerkschaftsorgane. Sie müssen im engen Kontakt mit den örtlichen Machtorganen operativer die Fragen der Landzuteilung für kollektive Obst- und Gemüsegärten lösen und den Bürgern beim Erwerb der notwendigen Geräte, der Mittel für Kleingärtnerei und der Dünger Hilfe erweisen,

Auf Fragen der Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen eingehend, hob der Referent hervor, daß deren Einführung heute auf eine feste planmäßige Grundlage gestellt wird. Der Unionsrat der Sowjetgewerkschaften und das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik haben methodische Hinweise über die Ordnung des Studiums, der Verallgemeinerung und Einführung der fortgeschrittenen Erfahrungen für die ganze Union und die Ministerien und ZK der Gewerkschaften — für ihre Branchenbereiche bestätigt. Ähnliche Maßnahmen werden in einer Reihe von Regionen des Landes ergriffen.

Die Verwirklichung des Kurses der Partei auf Abschluß der Überführung der Wirtschaft auf den vorwiegend intensiven Weg erfordert eine weitere Verwollkommnung des sozialistischen Wettbewerbs, die Beseitigung der Mängel in seiner Organisation.

Während der Referent über das Problem der Reduzierung manueller, insbesondere kraftaufwendiger Arbeit sprach, unterstrich er, daß es nicht nur von wirtschaftlicher, sondern auch von großer sozialer Bedeutung ist. Die Aufmerksamkeit für ihre Lösung seitens der Gewerkschaftsorganisationen hat sich in der letzten Zeit etwas verstärkt. Gegenwärtig wird die Erarbeitung eines komplexen Zielprogramms der Reduzierung der manuellen Arbeit in der Volkswirtschaft beendet, das eine etwa drei- bis vierfache Beschleunigung des Tempos dieser Arbeit vorsieht. Es ist wichtig, daß sich die Zentralkomitees und die Gewerkschaftsräte aktiv an der Erarbeitung und Realisierung ähnlicher Programme je nach Zweigen und Regionen des Landes beteiligen.

Direktes und unmittelbares Anliegen der Gewerkschaften bleibt nach wie vor die größtmögliche Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Werktätigen. Die Einführung der Vorschläge der Erfinder und Rationalisatoren ergab im zurückliegenden Planjahrfünft eine relative Einsparung von mehr als 29 Milliarden Rubel — anderthalbmal mehr als im vorvergangenen Planzeitraum. Doch hier gelingt es den Gewerkschaften noch nicht, ihre großen Möglichkeiten zu nutzen. Hinter der soliden Zahl der Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften und der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren und hinter den gesparten Summen verbirgt sich mitunter mangelhafte Zielstrebigkeit in der Arbeit, unbefriedigende Koordination derselben und Belanglosigkeit der Themen.

Im zurückliegenden Planjahrfünft strebten der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften zusammen mit den Staats- und Wirtschaftsorganen eine planmäßigere und komplexere Lösung der Fragen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation an. Erarbeitet und bestätigt sind die Zweig- und die Zwischenzweigforderungen sowie andere Normative für die wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Sie sind obligatorisch für die Projektierung von Betrieben, technologischen Prozessen und Ausrüstungen. Das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit haben unter Teilnahme des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften Fünfjahrpläne der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation für jeden Zweig und jede Republik festgelegt. Ihre Realisierung gestattet es, den Bedarf der Volkswirtschaft an Arbeitskräfteressourcen um 3 900 000 Personen zu verringern.

Die Entwicklung der Brigadenformen der Organisation und Stimulierung der Arbeit analysierend, stellte S. A. Schalajew fest, daß gegenwärtig etwa die Hälfte aller Industriearbeiter in Brigaden vereint sind. Aber nur noch wenig davon arbeiten nach einem einheitlichen Auftrag und wenden den Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung bei der Lohnberechnung an. Zu wenig Aufmerksamkeit wird der Bildung von komplexen und durchgängigen Brigaden geschenkt.

Die Partei verfolgt konsequent den Kurs auf die Erweiterung der Rechte der Werktätigen und der Gewerkschaftsorganisationen in der Leitung der Produktion. Eine große Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Ständigen Produktionsberatungen. Für viele davon sind Sachlichkeit und Kompetenz sowie die Fähigkeit kennzeichnend, die kollektive Meinung zum Ausdruck zu bringen. In diesem Fall entsteht auch bei der Administration das Bedürfnis, die Ständigen Produktionsberatungen zu Rate zu ziehen. So gestattete z. B. die Realisierung der Vorschläge der Ständigen Produktionsberatung in der Woronesher Produktionsvereinigung für Schmiedepressen „M. I. Kalinin" die Produktion auf Kosten innerer Reserven ohne Inbetriebnahme zusätzlicher Kapazitäten zu vergrößern.

Die grandiosen Pläne des weiteren Aufstiegs der Wirtschaft stellen den Gewerkschaften neue komplizierte Aufgaben. Ihr Wesen besteht darin, die Aufmerksamkeit und die Kräfte der Arbeitskollektive auf die erfolgreiche Realisierung der Auflagen des elften Fünfjahrplans, auf die Vergrößerung des Beitrags der Gewerkschaften zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion zu konzentrieren. Gerade dazu fordert uns die Partei auf. Gerade das bildet den Kern der Produktions- und Wirtschaftstätigkeit der Gewerkschaften.

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterstrich Genosse L. I. Breshnew, daß die konkrete Sorge um den konkreten Menschen, um seine Bedürfnisse und Belange das A und O unserer Wirtschaftspolitik ist. Eben deshalb wird die Wirtschaft immer mehr auf die Realisierung der mit der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen verbundenen Aufgaben orientiert.

In den Jahren des elften Planjahrfünfts, sagte der Berichterstatter, wurde in der Lösung sozialer Probleme ein weiterer Fortschritt erzielt. Aus dem Nationaleinkommen wurden für die Verbesserung des Lebensniveaus des Volkes 334 Milliarden Rubel mehr bereitgestellt als in der zurückliegenden Planperiode. Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung hat um 18 Prozent zugenommen und sich gegenüber dem Jahr 1965 verdoppelt.

Großzügige Maßnahmen wurden in den 70er Jahren im Bereich der Arbeitslöhne, der Hauptquelle der Vergrößerung des Realeinkommens, realisiert. Gemäß den Beschlüssen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften wurden neue Tarif- und Lohnsätze für mehr als 100 Millionen Arbeiter und Angestellten eingeführt. In hohem Tempo wurde das Programm des Wohnungsbaus verwirklicht.

All das beweist überzeugend: Je reifer unsere Gesellschaft wird, desto mehr Aufmerksamkeit können und müssen wir den täglichen Belangen der Werktätigen — den Wohnverhältnissen und der Verpflegung, dem Dienstleistungsbereich, dem Gesundheitsschutz und der Bildung —, all dem schenken, was für den Wohlstand wie auch für die Stimmung des Menschen ausschlaggebend ist.

Von großer Bedeutung ist die Realisierung der Maßnahmen zur Vervollkommnung der Arbeitsentlohnung und zur rationellen Nutzung der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds. Am Ende des Planjahrfünfts wird der Gesamtumfang der Zahlungen und Vergünstigungen aus diesen Fonds jährlich 2 000 Rubel betragen, berechnet auf eine Familie aus vier Personen.

Die Maßnahmen zur Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, die gegenwärtig durchgeführt werden, sehen die Bildung des Lohnfonds und der Fonds für ökonomische Stimulierung der Betriebe je nach den Kennziffern der Produktionseffektivität vor. Der Lohn muß enger mit den Endergebnissen verbunden werden, damit sich darin der persönliche Beitrag jedes Arbeiters zur allgemeinen Sache möglichst genau widerspiegelt.

Die Hebung des Lebensniveaus hängt nicht nur von der Erhöhung der Geldeinkünfte ab, sondern auch davon, wie der Bedarf der Bevölkerung an Waren und Dienstleistungen gedeckt wird. In den Jahren des neunten und des zehnten Planjahrfünfts hat sich das Verbrauchsniveau und die Versorgtheit der Bevölkerung mit Kultur- und Haushaltswaren bedeutend erhöht. Doch der Bedarf an einer ganzen Reihe von Waren wird bekanntlich nicht vollständig gedeckt. Es gibt keine wesentlichen Fortschritte in der Verbesserung der Erzeugnisqualität. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und die Gewerkschaftsorgane an der Basis beschäftigen sich mehr mit der Steigerung der Produktion, Erweiterung des Sortiments und Verbesserung der Qualität der Waren.

Auf dem XVI. Gewerkschaftskongreß stellte Genosse L. I. Breshnew die Aufgabe: Von der Sicherheitstechnik zur sicheren Technik! Auf Vorschlag des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften wurde im Lande ein System der Arbeitsschutzstandards geschaffen, auf dessen Grundlage die Modernisierung der funktionierenden Ausrüstungen erfolgt.

Der Staat gewährte den Gewerkschaften weitgehende Rechte und Möglichkeiten, die legitimen Interessen der Werktätigen zu vertreten und ihre Rechte zu verteidigen, wenn sie verletzt werden. Alljährlich wird die Befolgung der Arbeitsgesetzgebung in Zehntausenden Betrieben geprüft. Die Wirtschaftsleiter, die grobe Verletzungen der Rechte der Werktätigen verschuldet und bürokratisch gehandelt hatten, wurden Verwaltungs- und Disziplinarstrafen unterzogen, einige von ihnen wurden auf die Forderung der Gewerkschaften ihres Amtes enthoben.

Die Gewerkschaftskomitees und -räte, ihr Aktiv, die Arbeitsrechts- und die Arbeitsschutzinspektionen müssen die Kontrolle der Einhaltung der Arbeitsrechte der Arbeiter, Angestellten und Kolchosbauern verstärken, auf jegliche Abweichungen von den Gesetzen schärfer reagieren, hohe Anforderungen, Prinzipientreue und wie L. I. Breshnew betonte, die Unversöhnlichkeit in allen Fällen bekunden, wenn es um den Schutz der Arbeitsrechte des Menschen geht.

Auf Fragen der Sozialversicherung eingehend, stellte der Redner fest, daß die Ausgaben des Sowjetstaats zu diesem Zweck sowie die Rentenversorgung in der Berichtsperiode auf etwa das Anderthalbfache anstiegen. Die Rentenvergünstigungen für die Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges und für die Familien der an der Front Gefallenen wurden erweitert, die materielle und soziale Versorgung der Kriegsteilnehmer wurde verbessert. Im großen und ganzen ist auch solch eine wichtige sozialpolitische Aufgabe gelöst wie die Angleichung des Niveaus der sozialen Versicherung der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten der staatlichen Betriebe.

Der Redner sprach über die Erfolge im Gesundheitsschutz und verwies zugleich darauf, daß die Verluste der Arbeitszeit wegen zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit nach wie vor groß bleiben. Es kommen Fälle von unaufmerksamen Verhalten des medizinischen Personals zu Kranken, von Verletzungen der Gesetze und der Dienstpflichten vor. Es gilt, sagte er, den Gesundheitsschutz maximal der Produktion anzunähern und die Effektivität der Vorbeugungsarbeit zu erhöhen.

Eine der wichtigsten Richtungen der Arbeit der Gewerkschaften zum Schutz und zur Festigung der Gesundheit der Werktätigen ist die Organisation der Sanatoriums- und Kurbehandlung, der Erholung und des Tourismus. In der Berichtsperiode wurden neue Gewerkschaftssanatorien und Touristenanstalten mit 130 000 Plätzen in Nutzung genommen. Der Anteil der Ministerien und Ämter an der Errichtung dieser Objekte verdoppelte sich. Gegenwärtig gibt es in Sanatorien und Betriebssanatorien nahezu 800 000 Plätze. Das Netz von Heilanstalten für Eltern mit Kindern wurde erweitert, die Zahl der erholungsuchenden Familien verdoppelte sich.

Ernste Beachtung muß Fragen der Verbesserung der medizinischen und kulturellen Betreuung in Kurorten und Touristenherbergen geschenkt werden. Die Zentralräte für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte, für Tourismus und Exkursionen müssen alles daransetzen, damit die Aufmerksamkeit zum Menschen, die Schaffung guter Bedingungen für die Kur und Erholung zum Hauptinhalt der Tätigkeit dieser Einrichtungen werden.

Über die Sanierung der Arbeitsverhältnisse sprechend, ging der Berichterstatter ausführlich auf die Fragen der Gemeinschaftsverpflegung, des Dienstleistungswesens, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Frauen ein.

Ein umfangreicher Komplex von Maßnahmen zur Schaffung von Bedingungen für eine bessere Verbindung der Berufstätigkeit der werktätigen Frauen mit der Kindererziehung ist für die 80er Jahre vorgesehen. Diese Maßnahmen wurden allerorts weitgehend gebilligt. Allein in den drei Jahren des laufenden Planjahrfünfts soll die materielle Lage für mehr als 4,5 Millionen Familien mit Kindern verbessert werden. Der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften kritisierte die Ministerien für Erdöl-, für Leicht-, für Lebensmittel- und für Kohlenindustrie wegen der Verzögerung des Baus von Vorschuleinrichtungen.

Welche Höhen wir auf dem Weg des kommunistischen Aufbaus auch erklimmen mögen, müssen wir stets an diejenigen denken, die am Beginn des Aufbaus des neuen Lebens gestanden haben, die auch heute in unseren Reihen sind. Gemeint sind die Arbeitsveteranen.

In vielen Kollektiven wird zur Verlängerung der Arbeitstätigkeit der Veteranen Bedeutendes geleistet, und das ist richtig. Einem alten Stammarbeiter oder Spezialisten eine Arbeit anzubieten, der er gewachsen ist, seine Belastung zu vermindern, ihn bei der Zuweisung von Wohnungen, Grundstücken, Einweisungsscheinen in Erholungsheime nicht zu benachteiligen, auf seine weisen Ratschläge und Empfehlungen aufmerksam zu hören — das ist die schuldige Achtung vor dem Veteranen und die konkrete Sorge um ihn.

Viele ältere Menschen wollen aus verschiedenen Gründen an ihrem Lebensabend in Altersheime ziehen, jedoch mangelt es vorläufig noch an solchen Einrichtungen in einer Reihe von Rayons. Und das muß dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, den Gewerkschaftsorganisationen und Wirtschaftsorganen zu denken geben. Warum baut man nicht solche Häuser nicht nur aus Staatsmitteln, sondern auch aus vereinten Mitteln der Betriebe aus dem Fonds für soziale und kulturelle Maßnahmen sowie für Wohnungsbau? Übrigens könnte eine solche Einrichtung auch anders benannt werden, sagen wir mal Haus der Arbeitsveteranen. Das müssen sich die Gewerkschaften, das Staatliche Plankomitee, die Ministerien und Organe für soziale Fürsorge überlegen. Es müssen optimale Lösungen gefunden werden, da es letzten Endes um das Wichtigeste — um die Sorge für den Menschen der Arbeit — geht.

Konsequent den Kurs auf die rapide Hebung des Lebensstandards des Volkes steuernd, achtet die Kommunistische Partei stets auf die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Sowjetmenschen. Im laufenden Planjahrfünft sollen etwa 50 Millionen Personen mit komfortablen Wohnungen versorgt werden.

Trotzdem bleibt das Wohnungsproblem bekanntlich nicht einfach. Wie Leonid Iljitsch Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU und in seiner heutigen Rede in diesem Zusammenhang betont hat, sind bei der Wohnungszuweisung besondere Achtsamkeit, Objektivität und Ehrlichkeit erforderlich. Das bezieht sich direkt auf die Gewerkschaftsorganisationen. Sie müssen beliebige Übertretungen in dieser Sache entschieden unterbinden, beliebigen Versuchen entgegenwirken, die Wohnverhältnisse unbegründet zu verbessern, Wohnungen außer der Reihe oder größere, als ihnen zusteht, zu bekommen.

Auch Fragen der Verbesserung der handelsmäßigen Betreuung und der Dienstleistungen müssen immer im Blickpunkt der Gewerkschaften stehen, weil das unmittelbar mit der Befriedigung der Alltagsbedürfnisse der Werktätigen verbunden ist. Zusammen mit den Werktätigen der Handels und Dienstleistungssphäre müssen sie anstreben, daß das Niveau und die Kultur der Betreuung der Bevölkerung erhöht, die Arten der Dienstleistungen erweitert und die für die Menschen passendsten Formen der Bedienung eingeführt werden.

Auch unsere Arbeiterkontrolle kann und muß eine große Rolle spielen bei der Verbesserung der Arbeit der Handels-, Gaststätten- und Dienstleistungsbetriebe, bei der Ausmerzung der Mängel und Überschreitungen, unterstrich der Berichterstatter. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften trifft Maßnahmen zum weiteren Ausbau der Funktionen und Vollmachten der Arbeiterkontrolle, zur Verstärkung ihres Zusammenwirkens mit den Organen der Volkskontrolle.

Die Rolle der sozialen Faktoren steigt heutzutage mit jedem Tag sowohl in der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion als auch im Leben des Menschen. Von ihnen hängt vielfach die Einstellung zur Arbeit, die Atmosphäre im Kollektiv, seine Stabilität und sein schöpferisches Potential ab. Daher muß in der Alltagsarbeit die Aufmerksamkeit zur komplexen Lösung der Lebensprobleme in Arbeitskollektiven auf der Grundlage kollektiver Verträge und der Pläne der sozialen Entwicklung verstärkt werden.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften erachtet es für notwendig, dem Kongreß zu melden, daß im Verlaufe der Berichtswahlversammlungen Vorschläge eingebracht wurden, zur Förderung der Rolle und der Bedeutung der Kollektivverträge die Praxis ihrer Registrierung in den übergeordneten Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganen wiederaufzunehmen. Es wurden auch Wünsche geäußert, daß die Zentralkomitees der Gewerkschaften unter Berücksichtigung der Kollektivverträge mit den Ministerien Vereinbarungen in Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen treffen. Unserer Meinung nach erfordern diese Vorschläge eine ernsthafte Beachtung.

Alles, was in unserem Land zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Sowjetvolkes getan wird, unterstrich der Berichterstatter, wird nach den Plänen der Partei und unter ihrer unmittelbaren Leitung getan. Im Namen der Millionenarmee der Arbeiter, Kolchosbauern und der Volksintelligenz dankte er herzlich der KPdSU, ihrem Zentralkomitee und dem Genossen Leonid Iljitsch Breshnew für die unermüdliche Sorge um die Menschen der Arbeit.

Zur Leninschen Auffassung der Rolle der Gewerkschaften als einer Schule des Kommunismus gehört die Aufgabe, den Menschen kommunistisches Bewußtsein in unlösbarer Verbindung mit ihrer Arbeit zum Wohl der Gesellschaft anzuerziehen.

Davon ausgehend, sagte der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, waren die Gewerkschaftsorganisationen bestrebt, die Fragen der Arbeits-, politischen und moralischen Erziehung der breiten Massen der Werktätigen im Komplex zu lösen, ihre Formen und Methoden unentwegt zu vervollkommnen. Dabei ließen sie sich vom Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit" leiten. Die realen Resultate dieser Arbeit kommen vor allem im breiten Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs, in der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit zum Ausdruck.

Eine große Bedeutung bei der Herausbildung einer aktiven Lebensposition der Werktätigen müssen die Aktivistenschulen spielen. Zur Zeit werden sie von mehr als 14 Millionen Personen besucht. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften bestätigte ein neues Programm, das die Verstärkung der ideologischen und moralischen Erziehung der Arbeiter, die Erweiterung ihres Gesichtskreises, das Erlernen fortschrittlicher Verfahren und des umsichtigen Verhaltens zur gesellschaftlichen Produktion voraussieht.

Eine Weiterentwicklung erfuhr die Lehrmeisterschaft. Heute vermitteln 3 Millionen bester Vertreter der Arbeiterklasse der Jugend freigebig ihre Kenntnisse, ihr berufliches Können und ihre Lebenserfahrungen.

Eine große Rolle muß bei der Lösung der Probleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung die zielsichere Arbeit der Gewerkschaften zur weiteren Hebung des kulturellen und technischen Niveaus aller Kategorien der Werktätigen spielen.

Wesentlich erweitert hat sich in der Berichtsperiode die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Propaganda. Tausende Neuerer, Konstrukteure, Ingenieure und Techniker sind von der Arbeit in den Häusern und Palästen für Kultur und Technik erfaßt. Große Beachtung galt dem Ausbau des Netzes dieser Einrichtungen in den Gebieten Sibiriens und des Fernen Ostens.

In der Berichtsperiode zielte der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften die Gewerkschaftsorganisationen darauf, durch ihre Erziehungsarbeit, die Betriebsdisziplin zu festigen, die Organisiertheit und Ordnung zu verbessern.

Die überwiegende Mehrheit der Sowjetmenschen arbeitet ehrlich, hingebungsvoll und ist bestrebt, jede Arbeitsminute rationell zu nutzen. Leider gibt es bei uns auch Erscheinungen anderer Art. In einer Reihe von Betrieben kommt es noch oft zu Arbeitsbummeleien und verschiedenen Verletzungen der Arbeitsdisziplin. Um solche Erscheinungen auszumerzen, müssen wir die Kraft der öffentlichen Meinung, Maßnahmen der moralischen und materiellen Einwirkung besser nutzen, die individuelle Arbeit mit den Menschen wesentlich verbessern, jedem Menschen nahekommen, die Verantwortung der Meister, Brigadiere und Gewerkschaftsgruppenleiter dafür erhöhen.

Der Berichterstatter würdigte die große Bedeutung der sinnvollen Freizeitgestaltung für die Erziehung des Menschen und die Herausbildung einer allseitig entwickelten Persönlichkeit und betonte, daß den Werktätigen heute dafür Tausende Theater, Konzertsäle und Museen, über 270 000 verschiedene Kultur- und Aufklärungseinrichtungen zur Verfügung stehen. In der Berichtsperiode sind mehr als 600 moderne Kulturhäuser und -paläste der Gewerkschaften gebaut worden.

Für die letzten Jahre ist der Prozeß der weiteren Entwicklung einer der sozialistischen Gesellschaft eigenen Erscheinung kennzeichnend, die vom Volk bildhaft und sinnreich das „Bündnis von Wissenschaft und Arbeit" genannt wurde. Regelmäßig finden schöpferische Begegnungen der Schriftsteller, Maler und Bühnenkünstler mit den Werktätigen statt. Von großer Bedeutung ist der Wettbewerb um das beste Werk der schöngeistigen Prosa über die sowjetische Arbeiterklasse, der vom Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und vom Schriftstellerverband der UdSSR ausgeschrieben wird. Auf dem Lande entfaltet sich die kulturelle Patenarbeit.

Der Berichterstatter ging ausführlich auf Fragen der Entwicklung von Körperkultur und Sport ein.

Die ständige Aufmerksamkeit der Kommunistischen Partei für die Angelegenheiten und Sorgen der Sowjetgewerkschaften schafft die günstigsten Voraussetzungen für deren allseitige Erstarkung und Entwicklung. Nach dem XVI. Kongreß sind die Reihen der Sowjetgewerkschaften um 18 Millionen angewachsen, gegenwärtig vereinen sie über 130 Millionen Personen. Die leitende Rolle in den Gewerkschaften gehört wie früher der Arbeiterklasse. Dadurch, daß die Arbeiterklasse in der wirtschaftlichen und sozialen Umgestaltung des Landes Schlüsselpositionen einnimmt, beeinflußt sie entscheidend alle Lebens- und Tätigkeitsbereiche der Gewerkschaften.

Im Laufe der Rechenschafts- und Wahlkampagnen wurden Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU erörtert. In einer Atmosphäre der Sachlichkeit, weitgehendgeübter Kritik und Selbstkritik wurde die Tätigkeit der Gewerkschaftsorgane aller Ebenen erörtert, wurden ihre Arbeitserfahrungen verallgemeinert und konkrete Vorschläge zur Beseitigung der Mängel gemacht. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften berücksichtigte viele dieser Vorschläge bei der Vorbereitung der XVII. Gewerkschaftskongresses.

Der Berichterstatter verwies auf die wichtige Bedeutung der Arbeit der Grundorganisationen in der gesamten allseitigen Tätigkeit der Gewerkschaften und teilte mit, daß es gegenwärtig im Lande über 750 000 Grundorganisationen, nahezu 570 000 Gewerkschaftsorganisationen an Produktionsabschnitten sowie 3 Millionen Gewerkschaftsgruppen gibt. Deren Aktiv wird immer zahlreicher.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XVI. Kongresses der Gewerkschaften der UdSSR schenkten der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, die ZK der Gewerkschaften und die Gewerkschaftsräte mehr Aufmerksamkeit der Arbeit der Grundorganisationen, erzielten eine Erhöhung ihrer Rolle im Produktions- und gesellschaftlichen Leben. Auf die Gewerkschaftskomitees der Kolchose erstreckt sich auch die Bestimmung über die Betriebsgewerkschaftskomitees. Auf Initiative des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften übertrug das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR die Bestimmung über die Rechte der Betriebsgewerkschaftskomitees auch auf die Gewerkschaftsorganisatoren.

Im Zusammenhang mit den Veränderungen in der Struktur der Verwaltung der Volkswirtschaft nahm die Bildung einheitlicher Gewerkschaftsorganisationen in Produktions-, wissenschaftlichen Produktions-, Bau- und Montagevereinigungen ihren Fortgang.

Eine der entscheidenden Bedingungen für die erfolgreiche Tätigkeit der Gewerkschaften ist deren enge Verbindung mit den Sowjets der Volksdeputierten, mit den Organen der Volkskontrolle und mit dem Komsomol.

Die mannigfaltigen und komplizierten Aufgaben, die vor den Gewerkschaften stehen, führte S. A. Schalajew weiter aus, stellen an die Gewerkschaftskader erhöhte Forderungen. In der Arbeit mit den Menschen darf es bekanntlich keine Schablone und keinen Formalismus geben. Ein Gewerkschaftsfunktionär von heute muß die Kunst der organisatorischen und politischen Arbeit beherrschen, sich in den feinsten Nuancen der Erziehung auskennen, den Menschen den Sinn der sich abspielenden Ereignisse zugänglich erläutern, sie zu aktiven, konkreten Taten mobilisieren.

Um unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre Funktionen erfolgreich zu erfüllen, müssen sich die Gewerkschaftsfunktionäre in Fragen der Produktion, Ökonomik, in der Normung der Arbeit und der Arbeitslöhne gut auskennen, die Grundlagen der Arbeitsgesetzgebung, der Sozialfürsorge und des Arbeitsschutzes beherrschen.

Ein wichtiger Weg zur Festigung der Kontakte der Gewerkschaften mit den Massen, zur Erforschung und Berücksichtigung der öffentlichen Meinung, der Stimmungen und Belange der Menschen ist die Arbeit mit den Briefen und Gesuchen der Werktätigen. In den vergangenen fünf Jahren sind im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, in den ZK der Gewerkschaften und in den Gewerkschaftsräten über 1,8 Millionen Briefe eingelaufen. Diesem Arbeitsabschnitt wichtige Bedeutung beimessend, erörterte das XIII. Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften die Frage der Arbeit der Gewerkschaften mit den Briefen und Vorschlägen der Werktätigen gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU. Ähnliche Fragen wurden von den Plenen vieler ZK der Gewerkschaften und Gewerkschaftsräte behandelt.

Dem Kongreß steht bevor, sagte der Redner, die Frage der Eintragung teilweiser Veränderungen und Ergänzungen in das Statut der Gewerkschaften der UdSSR zu erörtern. Es handelt sich vor allem darum, bei der Bestimmung unserer Funktionen und Aufgaben die Zielsetzungen des XXVI. Parteitags der KPdSU größtmöglich zu berücksichtigen. Es gilt auch, eine Reihe von Statutnormen mit der neuen Verfassung der UdSSR und mit den anderen Gesetzgebungsakten in Einklang zu bringen

Es wird geplant, nach dem XVII. Gewerkschaftskongreß der UdSSR einen Umtausch der Gewerkschaftsmitgliedsbücher durchzuführen.

Über die internationale Tätigkeit der Sowjetgewerkschaften sprechend, betonte S. A. Schalajew, daß sie ebenso wie unser ganzes Volk die Leninsche friedensfördernde Politik der KPdSU rückhaltlos billigen und unterstützen. Ihre größten Bemühungen in der internationalen Tätigkeit konzentrieren die Sowjetgewerkschaften auf den Kampf um den Zusammenschluß aller Formationen der Arbeiterbewegung, die für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt eintreten, auf die Verstärkung solidarischer Aktionen der Werktätigen für den Schutz des Friedens, gegen das vom Imperialismus forcierte Wettrüsten.

In den letzten Jahren hat sich die Weltlage stark zugespitzt, und der Imperialismus, vor allem der amerikanische, ist aggressiver geworden. In ihrem Bestreben, die revolutionären gesellschaftlichen Prozesse aufzuhalten und die Entspannung rückläufig zu machen, begannen die militaristischen Kräfte, ihre Waffenarsenale in bisher beispiellosem Tempo auszubauen, und entfalteten eine massierte ideologische Offensive gegen den Sozialismus.

Doch ungeachtet der komplizierten Lage bleibt die weitere Festigung der Klassenpositionen der Weltgewerkschaftsbewegung, deren grundlegende Entwicklungstendenz ebenso wie die Zunahme der politischen Aktivität der werktätigen Massen, vor allem im Kampf gegen den Krieg, und die Erweiterung der Zusammenarbeit der Gewerkschaften unterschiedlicher politischer Orientierung. Größer wird die historische Verantwortung der Arbeiterklasse, der Werktätigen und der internationalen Gewerkschaftsbewegung für die Geschicke der menschlichen Zivilisation.

Das ganze Wirken der Gewerkschaften der UdSSR ist untrennbar verbunden mit dem Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker. Es steht seinem Inhalt und seinem Wesen nach in voller Übereinstimmung mit dem von unserer Partei ausgearbeiteten Friedensprogramm für die 80er Jahre. Der Schöpfer dieses Programms ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew. Mit der ihm eigenen Energie und Weisheit setzt er sich unermüdlich für dessen Verwirklichung ein.

Die Sowjetgewerkschaften unterhalten Beziehungen zu Gewerkschaften von 145 sozialistischen, befreiten und kapitalistischen Ländern. In den letzten fünf Jahren wurden in der UdSSR über 4 600 Gewerkschafts- und Arbeiterdelegationen empfangen. Mehr als 3 700 Delegationen sowjetischer Gewerkschaften weilten im Ausland.

Freundschaftlich, wahrhaft brüderlich sind unsere Beziehungen mit den Gewerkschaften der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie werden auf allen Ebenen verwirklicht und berühren praktisch alle Bereiche der Gewerkschaftstätigkeit.

Treu ihrer internationalen Pflicht, unterstützen die Sowjetgewerkschaften entschieden die Werktätigen und Gewerkschaften von Vietnam, Kuba und Laos in ihrem Kampf gegen die Kräfte des Imperialismus und Hegemonismus. Wir sind vollkommen solidarisch mit dem koreanischen Volk, das entschieden für die friedliche, demokratische Wiedervereinigung seiner Heimat eintritt.

Von den Positionen des sozialistischen Internationalismus aus beurteilen wir die Ereignisse in Polen. Die Sowjetgewerkschaften billigen voll und ganz die Maßnahmen, die in Polen zur Normalisierung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens realisiert werden und unterstützen die Bemühungen zur Festigung der sozialistischen Errungenschaften.

Große Bedeutung messen die Sowjetgewerkschaften der Teilnahme an der Tätigkeit der Weltföderation der Gewerkschaften — des Zentrums der Vereinigung der Klassenkräfte der internationalen Gewerkschaftsbewegung, des autoritativen Vertreters der Interessen einer mehr als 200 Millionen starken Armee der Werktätigen bei. Geleitet von der unsterblichen leninschen Lehre werden die sowjetischen Gewerkschaften auch künftig die Ideen des proletarischen Internationalismus konsequent verteidigen und die Prinzipien der internationalen Arbeitersolidarität in die Tat umsetzen.

Abschließend sagte S. A. Schalajew:

Die Politik der teuren Kommunistischen Partei rückhaltlos billigend und unterstützend, unter der weisen Leitung ihres Leninschen Zentralkomitees mit Genossen Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze, werden die Sowjetgewerkschaften auch künftig unbeirrt auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus schreiten, unermüdlich für das Wohl des Volkes, im Namen des Gedeihens unseres sozialistischen Vaterlandes wirken.

(Das Referat von S. A. Schalajew wurde mit Aufmerksamkeit entgegengenommen und wiederholt mit anhaltendem Beifall unterbrochen).

(TASS)

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Pionierfürsorge für Kriegsveteranen

Wir freuen uns darüber, daß die Spuren des Krieges verschwunden sind, aber wir ehren das Andenken an die Gefallenen, die ihr Leben für uns hingegeben haben.

Ich als Geschichtslehrerin bemühe mich in meinen Stunden, den Schülern das Thema Großer Vaterländischer Krieg emotionell beizubringen.

Über die Heldentaten der sowjetischen Soldaten während des Großen Vaterländischen Krieges wird viel geschrieben. Darüber erzählen auch viele Filme und Theaterstücke, aus denen die Schüler das Heroische schätzen lernen. Die Helden bleiben unsterblich, ihr Leben ist ein Beispiel für mehrere Generationen.

Traditionell in unserer Mittelschule von Taldybulak sind die Wettbewerbe der Marschlieder, der politischen Plakate sowie allerlei Wettkämpfe unter Pionier- und Komsomolgruppen. Der jüngste Wettkampf, an dem die Oktoberkinder mitmachten, verlief unter dem Motto „Wir wachsen für aktive Tätigkeit heran!". Die Schüler der 3. Klasse, die im Lernen sowie in der gesellschaftlichen Arbeit gut stehen, wurden in die Pionierorganisation aufgenommen.

Die Pioniergruppen wetteifern um das würdige Begehen des 60. Gründungstages der Lenin-Pionierorganisation. In den Tapferkeitsstunden sprechen hier die Großväter — die Kriegsveteranen. Der Timurtrupp, dem Scholpan Junussowa, Mugulsum Abdrachmanowa, Lene und Alwine Lengle, Anton Haas, Katja Sommer und Ainur Imanow angehören, umsorgt die Kriegsveteranen. Sie laden sie zu den Pioniernachmittagen und Abenden ein, notieren ihre Erinnerungen. Die Laienkünstler singen ihre Lieblingslieder.

Maria RUDER

Gebiet Uralsk

Ade, Schisport!

Es war so lange Winter, und plötzlich fing der Schnee an zu tauen. Also will der Winter uns ade sagen. Schnell versammelten wir uns im Park und wetteiferten noch einmal im Rahmen der „Hoffnungsstarts" im Schilaufen. Unsere Pioniergruppe belegte den zweiten Platz. Schon am nächsten Tag rauschten die Bächlein fleißiger, und ans Schilaufen ist nun nicht mehr zu denken. Der Frühling ist da!

Lina ROPOTOWA,
Jungkorrespondentin

Gebiet Charkow

Klein und groß im Freien

Der herrliche Sonntag lockte viele Erwachsenen und Kinder in den Winterwald. Hier in Krassny Kordon fand der Massenwettkampf im Schilauf statt. Auch die Schüler aller Altersgruppen unserer Mittelschule Nr. 41 beteiligten sich an diesem Sportfest. Unter den Teilnehmern waren ganze Familien. Die Familien Shunussow und Schaporew zeigten gute Resultate; mit besonders gutem Resultat liefen die Kinder — Venera und Marat Shunussow — die 5-Kilometer-Strecke.

Elvira SCHICK

Auf dem Ischim in Zelinograd verabschiedeten sich die Skiläufer aus den Hofklubs vom Winter. Etwa 100 Jungen und Mädchen beteiligten sich am letzten Winterstart. Die Hofklubs „Kosmos", „Stroitel", „Junost", „Jubilejny", „Juny Zelinnik" und „Fackel" wurden von jungen Sportlern im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren sowie von ihren Trainern vertreten.

Auf den Bildern: Die Trainer auf dem Start. Der jüngste Teilnehmer des Wettkampfes war der fünfjährige Andrej Gerassimenko.

Foto: Jürgen Österle

Ehrenmitglied des Klubs »Brigantina«

Seit 1976 stehen die Mitglieder des Klubs der Literaturfreunde „Brigantina" aus der Stadt Artjomowsk in Verbindung mit der Dichterin Nelly Wacker. Der Klub hat die Dichterin zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

„Brigantina" hat sein eigenes Literaturmuseum, das heute etwa 774 Bücher mit Autogrammen der Verfasser zählt. Der umfangreiche Briefwechsel hat schon 200 Exponate — Exlibris, Kopien und Dokumente eingebracht. 442 Schriftsteller stehen mit dem Klub in engem Kontakt. Der bekannte sowjetische Schriftsteller Sergej Barusdin ist sein Ehrenvorsitzender.

Die Schriftsteller geben den Klubmitgliedern Ratschläge, verhelfen ihnen zu neuen Büchern und Anschauungsmaterialien für ihre Buchbesprechungen und Leserkonferenzen. Die letzte Leserkonferenz war den Büchern von Nelly Wacker gewidmet. Ljuba Andrijanowa und Galja Wassiljewa hatten zu dieser Konferenz mehrere ihrer Erzählungen gelesen, und es entstand eine lebhafte Diskussion über die Heldinnen der Kindererzählungen.

Beide Mädchen sind große Verehrerinnen der kleinen Lilli aus dem Erzählungszyklus „Tanz der Kraniche". Besonders viel sprach man über die Geschichte, wo Lilli das Rotkäppchen auf der Bühne einmal ganz anders gespielt hatte. Danach wurden Gedichte und einige Blumengeschichten vorgetragen.

Galja TSCHERNOBAJEWA,
Mitglied des Klubs

Gebiet Woroschilowgrad

David JOST

Deine Farbstifte

Sie können malen
wunderschön: —
Felder, Wälder,
stille Seen;

Bergesquellen,
hell und rein,
hüpfend über
Stock und Stein;

Neue Bauten
in der Stadt,
woran man seine
Freude hat.

Sie malen sommers
blau den Fluß,
weiß — die Höh
des Kaukasus;

Grün die Wiese
und den Hain,
blendend hell
den Sonnenschein.

Sie malen gelb
im Herbst den Wald,
aus dem kein frohes
Lied mehr schallt;

Sie färben weiß
des Baches Band,
wenn rauh der Winter
zieht ins Land.

Im Frühling,
wenn die ganze Welt
sich hüllt
in Blütendüfte,
dann malen
farbenfroh das Feld
all deine bunten Stifte.

Die Stifte malen
reizend schön,
du mußt nur wissen
und verstehn
mit ihnen richtig
umzugehn.

Die Straße ist kein Spielplatz

Auf einer Extrasitzung des Komsomolbüros und des Pionierfreundschaftsrates berichteten die Oberschüler aufgeregt, daß sie die Oktoberkinder unserer Mittelschule Nr. 82 auf den Straßen spielend gesehen haben. Ein Knirps, der einen Ball auf den Fahrdamm vor sich hintreibt oder im Winter vom Gehweg auf die Straße rutscht, kann Verkehrsunfälle oder ein noch größeres Unglück verursachen. Dieses Gespräch gab den jungen Verkehrsregelern zu denken. Sie verpflichteten sich, in allen Klassen erneut über die Verkehrsregeln zu sprechen, besonders mit den Abc-Schülern.

In allen 1. Klassen wurde der Wettbewerb „Kann die Straße ein Spielplatz sein?" durchgeführt. Die Abc-Schüler malten zu diesem Thema, bastelten kleine Verkehrsampeln und erlernten im Spiel die Verkehrsregeln besser, als in einer einfachen Unterrichtsstunde. Die Mitglieder des Schulrundfunks strahlten zu diesem Problem einige Sendungen aus, die Laienkünstler sangen Vierzeiler über ungezogene junge Passanten. Und siehe da, das half, die Oktoberkinder sind selbst zu aktiven Helfern der jungen Verkehrsregler geworden. Sie erklären ihren jüngeren Geschwistern, wie man die Straße durchqueren soll. Die Pioniere helfen den alten Leuten beim Passieren der Straße.

Jakob WIRACHOWSKI,
Mittelschule in Akbulak

Gebiet Alma-Ata

Helfer der Schulbibliothek

Die Pionierfreundschaft „Manschuk Mametowa" wurde für ihre aktive Teilnahme an der Unionspionieraktion „Lebe wohl, Buch!" mit der Ehrenurkunde der Pionierorganisation „W. I. Lenin" ausgezeichnet. Unter der Leitung der Freundschaftspionierleiterin Nina Basajewa haben die Pioniere hier 150 Büchern ein zweites Leben geschenkt. Sie bessern stets Bücher in der Schulbibliothek aus, sorgen dafür, daß die Oktoberkinder mit ihren Lehrbüchern gut umgehen. Jeden Monat werden hier Schauen des Zustands von Lehr- und anderen Bibliotheksbüchern veranstaltet. Die jungen Bücherfreunde helfen immer der Bibliothekarin und den Lehrern der Unterstufe. Am 60. Gründungstag der Pionierorganisation „W. I. Lenin" wollen sie über ihre Arbeit den Veteranen rapportieren.

Aber in dieser Pionierfreundschaft werden die Bücher nicht nur geschont, sondern auch fleißig gelesen. Leserkonferenzen und Buchbesprechungen sind hier Tradition. Zum Geburtstag der Pionierorganisation veranstalten die jungen Leninisten Leserkonferenzen über die Bücher „Pawlik Morosow", „Die Geschichte von Soja und Schura", „Das rote Halstuch" und andere.

Um schöne Bücher zu drucken, muß viel gutes Papier da sein. Die Pioniere wissen, daß alte Zeitungen und Zeitschriften dazu verwendbar sind. Deshalb sammeln sie eifrig Altpapier.

Auf dem Konto der Pionierfreundschaft stehen noch viele andere gute Taten — im Sommer haben sie Heilkräuter gesammelt, der Pionierstab „Gaidarowez" übt Patenschaft über alle Kriegs- und Arbeitsveteranen aus. Die Rote Pfadfinder schreiben die Chronik des Dorfes Tschernorezkoje.

Stephan MICHAELIS

Gebiet Pawlodar

Erste Schritte

Vor kurzem haben wir in unserer Schule Nr. 1 von Tyrnyaus den Klub für internationale Freundschaft „Mir" gegründet. Wir wollen dazu beitragen, daß Kinder verschiedener Nationalitäten in großer Freundschaft miteinander leben. Solidaritätsmeetings, Wettbewerbe politscher Plakate. Abende internationaler Freundschaft sind diesem großen Ziel gewidmet.

Mit vielen jungen Internationalisten der Unionsrepubliken stehen wir schon im Briefwechsel. Leider ist es uns noch nicht gelungen, mit unseren Altersgenossen aus den Bruderländern zu korrespondieren. Vielleicht schreibt uns jemand aus der DDR?

Unsere Adresse ist:
361600 БАССР,
город Тырныауз,
СШ № 1.
КИД «Мир»

Zur Ausstellung in Stolberg

Schon zwei Jahre steht der Zirkel für darstellende Künste des Pionierhauses im freundschaftlichen Briefwechsel mit der Kreispionierorganisation Stolberg. Sie tauschen Zeichnungen und Souvenirs aus. Im letzten Brief berichteten die Thälmann-Pioniere, daß sie sich auf den 60. Gründungstag der Lenin-Pionierorganisation eifrig vorbereiten. Sie haben unter den Pionieren des Kreises den Zeichenwettbewerb „Wir Kinder lieben den Frieden!" erklärt. Die besten Zeichnungen wollen sie uns zum 19. Mai schicken, damit wir sie bei uns, im Kirow-Pionierpalast, ausstellen können. Auch wir malen für unsere Freunde aus Stolberg.

Angelika SCHULZ,
Jungkorrespondentin

Petropawlowsk

Dem großen Maler gewidmet

Die jüngste Klassenstunde widmeten wir dem großen Maler des russischen Waldes Iwan Schischkin. 1982 jährt sich sein 150. Geburtstag, und wir wühlten in Büchern, um Näheres über ihn zu erfahren. Natürlich kannten wir seinen weltberühmten „Morgen im Kiefernwald", aber darauf begrenzte sich auch unser Wissen.

Warum er die Naturbilder so herrlich darstellte, wurde uns erst klar, als wir erfuhren, daß er in einer kleinen Stadt an der Kama, inmitten der prächtigen Wälder geboren wurde und aufwuchs. Er genoß die Schönheit der russischen Natur von Kind auf, und bis heute bewundern die Menschen seine Werke „Roggen" und „Regen im Eichenwald" und andere.

Um uns die Werke von Schischkin anzusehen, machten wir eine Exkursion aus unserem Leninskoje nach Aktjubinsk. Dort besuchten wir die Gebietsgemäldegalerie und sahen uns wunderbare Kopien von Schischkins Werken an. Die Museumsführerin erzählte uns viel Interessantes über diesen großen Maler. Dank der sorgfältigen Vorbereitung gelang die Klassenstunde sehr gut.

Lilli HOLZ,
9. Klasse

Der „Findling"

Der Hirt suchte im Wald „Milka", eine braune Kuh aus der Herde und stieß dabei auf einer kleinen Waldlichtung auf einen kranken Elch. Er lag hilflos und gab kaum noch ein Lebenszeichen von sich. Er teilte das Gesehene dem Tierarzt mit. Der Veterinär packte sogleich sein Köfferchen und ging mit seinem zwölfjährigen Sohn, Bruno, zur Waldlichtung.

Das Tier lag auf der Seite. Der Tierarzt untersuchte und behandelte sorgfältig die Wunden zwischen den Hufen und verband sie.

Der Elch bewegte seine Lippen und ergriff ein Büschelchen Gras, Bruno riet freudig aus: „Er frißt! Er wird leben!"

Vater und Sohn sahen dem Tier zu. Dann pflückten sie beide noch verschiedene saftige Gräser und fütterten den Elch satt. Wie aber mit dem Tränken? In der Nähe gab es Wasser, aber sie hatten keinen Eimer.

Bruno fand gleich einen Ausweg: „Heute ist Sonntag. Ich gehe zu meinen Kameraden. Sie werden mir helfen, den Elch tränken."

Auf dem Heimweg fragte Bruno seinen Vater: „Aber wer mag den Elch verwundet haben?"

„Ich vermute, daß er sich selbst verwundet hat."

Noch am selben Tag gingen Brunos Klassenkameraden mit Eimern zum Elch. Der Elch trank gierig. Man konnte es ihm an seinen Augen ablesen, wie ihm das heilende Naß wohltat.

Die Kinder brachten ihm ganze Arme voll Gras und streichelten ihn. „Werde schnell gesund", wünschte ihm die kleine Emma. „Sei nicht betrübt. Wir kommen morgen wieder", sagte Bruno.

Und sie kamen wieder, kamen jeden Tag nach dem Schulunterricht. Auch der Tierarzt kam, behandelte die Wunden von neuem, wechselte den Verband. Es stellte sich heraus, daß der Elch sich die Hufe am linken Bein verletzt hatte. Er durfte jetzt nicht mehr über Moorböden gehen.

Der „Findling" (so nannten die Kinder den Elch) gewöhnte sich schnell an die Kinder. Waren sie ja so liebreich zu ihm. Sah er sie kommen, wandte er ihnen sofort den Kopf zu und bewegte die großen Löffelohren. Auf die Liebkosungen der Kinder antwortete er mit einem raschen Kopfnicken, was wahrscheinlich heißen sollte: „Ja, ja, ich danke euch, meine lieben Retter und Pfleger." Die Schüler brachten ihm bald ein Stück Brot, bald Zukker, was er gerne als Leckerbissen entgegennahm.

Eines Tages, als die Kinder wieder in den Wald kamen, stand ihr „Findling" auf allen vier Beinen. Die Naturfreunde riefen alle durcheinander: „Hurra! Unser ‚Findling' steht!" Aber man sah es ihm an, daß ihm die Hinterbeine noch schmerzten. Er hob bald das eine, bald das andere Bein.

Während der Sommerferien verbrachten die Naturfreunde die meiste Zeit bei ihrem Waldfreund. Er ging jetzt schon selbst zur Tränke, weidete auf der Waldlichtung, pflückte sich auch junge Baumzweige. Das linke Hinterbein war gelähmt. Aber sobald er die Kinder herankommen hörte, ging er ihnen auch schon entgegen.

Einmal gab Emma dem „Findling" ein Stückchen Brot. Als er seinen Kopf zu ihr niederbeugte, setzte sie sich in eine seiner zwei platten Schaufeln und hielt sich an den Zakken des Geweihs fest. Der „Findling" hob seinen großen Kopf und trug das kleine Mädchen den jubelnden Kindern nach. War das aber ein Vergnügen! Auch den anderen Kindern reichte er für eine Gabe seine Schaufeln bereitwillig dar.

Dann begann der Schulunterricht. Da gab es immer weniger freie Zeit, um den Elch zu besuchen. Und im Oktober Monat verschwand er plötzlich ganz aus diesem Wald.

Dann wurde es Winter. Eine dikke Schneedecke lag auf Wiesen und Feldern. Die Bäume waren kahl.

Da erschien eines Tages vor dem Dorf ein Elch. Er stand eine Weile und horchte auf. Da war gerade die Schule aus, und auf dem Schulhof wurden viele Kinderstimmen laut. Als der Elch sie hörte, eilte er hinkend auf den Schulhof zu. War das eine Freude! Die Naturfreunde erkannten ihren „Findling". Da kam auch schon der Tierarzt hinzu. Er untersuchte die Hufe des Elches und sagte: „Wenn euer ‚Findling' im Wald überwintern soll, geht er zugrunde."

Die Schüler gingen zusammen mit dem Schuldirektor und dem Tierarzt zur Kolchosverwaltung und baten um einen Platz im Kuhstall für ihren ‚Findling'. Sie werden ihn selber füttern und pflegen. Die Bitte der jungen Naturfreunde wurde erfüllt.

Leo MARX

Miki sorgt für Brieffreunde

Zwei neugegründete Klubs für Internationale Freundschaft suchen Briefpartner unter jungen Internationalisten unserer Heimat und der Bruderländer. Wer schreibt ihnen?

Hier die Adressen:
638532 Новосибирская область,
Черепановский район,
село Огнево-Заимка,
СШ
617270 Пермская область,
село Юсьва,
СШ

Drei Mädchen (5. Klasse) suchen Briefpartner unter ihren Altersgenossen, die sich für Sport und Briefmarkensammeln interessieren.

Sie wohnen:
459084 Кустанайская область,
Кустанайский район,
поселок Озерное,
ул. К. Маркса, 71
Tanja MAIER

474080 Целиноградская область,
Шортандинский район,
село Новокубанка,
ул. Почтовая, 11
Swetlana GRISCHUKEWITSCH

491770 Семипалатинская область,
город Чарск,
ул. Ленина, 91
Aljona STAZYSCHINA

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027, г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS
Karaganda, Tel. 54-07-67
Dshambul, Tel. 5-19-02
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.
УН 00249